

**Neue Vorstandsmitglieder:
Johannes Hustedt und
Anja Schlenker-Rapke,
hier mit dem Vorsitzenden
Cornelius Hauptmann**



Mit aktuellen Themen: Jahrestreffen der Regionalvorsitzenden

MUSIK DENN ZUM STÄDELE HINAUS? NEIN!

*Top Innovationen
Streichinstrumenten-
Verleih
Instrumente
Musikerstühle
Noten & Bücher
Accessoires
Zubehör*

BEQUEM ONLINE KAUFEN:



KLASSIKWELTSHOP.DE

Impressum

tonkünstler-forum

- Herausgeber:** Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg e.V.
(Mitglied im Deutschen
Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstraße 2A
Geschäftsführer Eckhart Fischer
70182 Stuttgart
- Geschäftszeiten:** Mo bis Fr 10:00 bis 12:00 Uhr
- Telefon:** 0711 223 71 26
- Fax:** 0711 223 73 31
- E-Mail:** gf@dtkv-bw.de
Eckhart Fischer
sekretariat@dtkv-bw.de
Monika Kübler
- Internet:** www.dtkv-bw.de
- Redaktion:** Ulrike Albrecht
Louis-Schuler-Str. 25
73033 Göppingen
- Telefon:** 07161 506 06 55
- Fax:** 07161 506 06 56
- E-Mail:** redaktion@dtkv-bw.de
- Hersteller:** PCMEDIEN
Hindenburgstr. 96
88361 Altshausen
- Telefon:** 07584 923 81 50
- Fax:** 07584 923 81 55
- E-Mail:** tkf@pcmedien.de
- Internet:** www.pcmedien.de
- Auflage:** 2.500
- Erscheinungsweise:** vierteljährlich
- Redaktionsschluss:** jeweils am 5. des Vormonats
ISSN 1862-7870

Von der Redaktion unverlangt eingesandte CDs, Noten, Bücher und anderes Material haben keinen Anspruch auf Besprechung oder Erwähnung im tonkünstler-forum. Auch können die entsprechenden Artikel nicht zurückgesandt werden.

Inhalt

Editorial	
In eigener Sache	1
Nota bene – Tonkünstler im Porträt	
Neu im Vorstand: Anja Schlenker-Rapke	2
Aktivitäten des Verbandes	
Mitgliederversammlung 2015	5
Zertifikat Privater Musikunterricht	6
Fortbildungskurse 2015	8
Tipps für KSK-Versicherte	12
Nachruf	
Zum Tod von Prof. Wolfgang Gönnerwein	14
Aus den Orts- und Regionalverbänden	
Treffen der Regionalvorsitzenden	16
Karlsruhe: Vorsitz wieder im Viererteam	18
Karlsruhe: Sommerfest & Jahresversammlung.	18
Neuer Regionalausschuss „Jugend musiziert“	21
Aktivitäten unserer Mitglieder	
Karl-Adler-Jugend-Musikwettbewerb	22
Ursula-Euteneuer-Rohrer-Klavierwettbewerb	23
Manifest „Quo vadis, kulturelle Bildung?“	24
LadyStrings mit neuem Programm	27
Mitteilungen	
Jugendwettbewerb und Preisträgerkonzerte	28
www.bildungsnetzwerke-bw.de	28
Job-Börse im Landkreis Ludwigsburg	29
Noten, Bücher und CDs unserer Mitglieder	
CD „Abendrot“	30
CD „Argentum et Aurum – Musical Treasures“	30
CD „Musik am Hofe zu Carlsruhe“	31
CD „Lieder und Arien aus Dresden“	31
CD „Franz Schubert: Entdeckungen ...“	32
CD „Im bitteren Menschenland“	33
Termine	34
Adressen	35
Neue Mitglieder	37

In eigener Sache

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, dass Sie alle frisch erquickt aus der Sommerpause zurückgekehrt sind. In dieser Ausgabe finden Sie Informationen zum Verlauf der Mitgliederversammlung im Juli in Stuttgart. Mit großer Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass wir zwei neue Mitglieder im Vorstand begrüßen dürfen: Anja Schlenker-Rapke, Sängerin und Feldenkrais-Lehrerin aus Baden-Baden, und Johannes Hustedt, Flötist und Musikpädagoge aus Karlsruhe. Ausgeschieden sind aus dem Vorstand Prof. Hans-Peter Stenzl und Thomas Jandl. Beiden gilt unser aller Dank für ihr nachhaltiges Engagement.

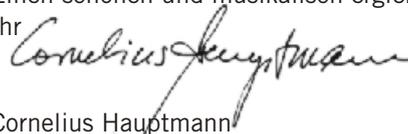
Sie finden in diesem Heft auch einige Gedanken zum Tod unseres Ehrenmitglieds Prof. Wolfgang Gönnerwein, der 82-jährig am 26. Juli verstarb. Ihm gilt unser Respekt und Dank für seinen besonderen Einsatz für die musikalische Ausbildung an Schulen, Hochschulen und für Musikwettbewerbe. Als leidenschaftlicher Musiker und kämpferischer Anwalt für den musikalischen Nachwuchs hat er unser Ländle geprägt.

Gerne möchte ich Sie hinweisen auf den Landeskongress für Schulmusik vom 24. bis 26. September in Stuttgart (<http://www.landeskongress.schulmusik-online.de>) und auf die Option, das neue, mit dem Kultusministerium abgestimmte Zertifikat „Privater Musikunterricht“ zu erhalten, das den Zugang zu Schulen und Gymnasien erleichtern soll. In Planung ist eine Veranstaltung unseres Verbandes zum Thema „Kooperationen mit Ganztagesesschulen“ am Samstag, dem 24. Oktober, in der Musikhochschule Stuttgart (siehe Termine Seite 34).

Weiterhin im Auge haben wir die Themen Ganztagessschule/G8 (sinkende Teilnehmerzahlen von über 16-Jährigen bei „Jugend musiziert“), Vergütung musikalischer Leistungen, Verschwinden von Weihnachtsliedern und einiges mehr. Wir bleiben dran!

Einen schönen und musikalisch ergiebigen Herbst wünscht Ihnen

Ihr



Cornelius Hauptmann

Vorstandsvorsitzender des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

2 Nota bene – Tonkünstler im Porträt

Spannende Lebensläufe, innovative Aktivitäten, wegweisende Ideen: Unter der Rubrik „Nota bene – Tonkünstler im Porträt“ stellen wir in jedem Heft (mindestens) ein Mitglied des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg vor und richten damit ein Augenmerk auf die Vielfalt interessanter Persönlichkeiten und Berufsbilder in unserem Verband. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde dessen Vorstand neu gewählt. Ein willkommener Anlass, die Vorstände der Reihe nach hier zu porträtieren. Neu im Gremium ist die Mezzosopranistin, Gesangspädagogin und Feldenkrais-Lehrerin Anja Schlenker-Rapke aus Baden-Baden. Herzlich willkommen!

Musikern soll es gut gehen!

Neu im Vorstand: Anja Schlenker-Rapke

Anja Schlenker-Rapke hat immer schon gern und schön gesungen. Auch dem Musiklehrer am Gymnasium ihrer Heimatstadt Villingen-Schwenningen fiel das auf. Er ermunterte sie Gesangsunterricht zu nehmen, was sie auch tat. Nach dem Abitur hat Anja Schlenker-Rapke dann aber trotzdem nicht Musik studiert, sondern Musikwissenschaft und Rhetorik in Tübingen. Erst während des Studiums stellte sie die Weichen dann doch in Richtung Gesang, und als sie den Magister Artium in der Tasche hatte, legte sie ein künstlerisch-pädagogisches Aufbaustudium in Konzertgesang nach, das sie am Konservatorium in Winterthur absolvierte. Kurz nach ihrem Diplom hat die Mezzosopranistin ihren jetzigen Mann kennengelernt. Gemeinsam mit ihm zog sie 1994 nach Baden-Baden, wo das Paar bis heute lebt. Wenig später kam ihr gemeinsamer Sohn zur Welt. Die Geburt hätte Anja Schlenker-Rapke beinahe das Leben gekostet – und sie brauchte lange, um sich physisch und psychisch zu erholen. Singen konnte sie zu dieser Zeit gar nicht – genau das also, was sie zuvor am liebsten getan hatte und auch am liebsten wieder tun wollte ...

Neustart nach Auszeit

Nach rund zehn Jahren unfreiwilliger Pause kam Uwe Serr, Kantor an der Stiftskirche Baden-Baden, auf Anja Schlenker-Rapke zu und schlug ihr vor, gemeinsam zu arbeiten. Erst durch sein Drängen und Zutrauen fasste Anja Schlenker-Rapke den Mut, endlich wieder zu singen. Sie wagte einen Neuanfang. Und wie es ihre Art ist, machte sie es richtig: mit Anspruch, mit Engagement, mit Freude. Sie studierte noch einmal zwei Jahre lang in Mannheim bei Vera U. G. Scherr, mit der sie sich das Oratorienrepertoire neu erarbeitete. 2006 feierte sie ihr Comeback. „Ich fühlte mich wie neu geboren“, erzählt sie. Voller Glück und Dankbarkeit. Nur kurze Zeit später begann sie auch Gesang zu unterrichten, einen Tag pro Woche, am Baden-Badener Pädagogium, einer Ganztageschule mit Internat. Sie hatte wieder Fuß gefasst.

Allerdings: Nach der langen Auszeit fehlte es Anja Schlenker-Rapke zunächst an Selbstvertrauen auf der Konzertbühne. Sie litt unter starkem Lampenfieber, wie sie es zuvor nicht gekannt hatte. Feldenkrais half ihr, ihre Unsicherheiten und Ängste zu überwinden. Während der langen Krise hatte sie viel Sport gemacht und dabei auch die Feldenkrais-Methode kennengelernt, die heute ein wichtiger Bestandteil ihres (Berufs-)Lebens ist. 2008 begann sie selbst eine vierjährige Ausbildung zur lizenzierten Feldenkrais-Lehrerin in Heidelberg, Weiterbildungen auf den Gebieten Atemarbeit,



Anja Schlenker-Rapke und ihre Gesangsklasse nach einem öffentlichen Adventskonzert 2014.

Foto: privat

3 Nota bene – Tonkünstler im Porträt

Eine starke, strahlende Persönlichkeit:
die Sängerin, Gesangspädagogin und
Feldenkrais-Lehrerin Anja Schlenker-Rapke.
Foto: Margot Jehle



Stimmarbeit und Bühnenpräsenz mit der Feldenkrais-Methode folgten. Als Mitglied im Arbeitskreis Musik des Feldenkraisverbandes Deutschland befasst sie sich intensiv mit der Umsetzung der Methode in der Gesangspädagogik und der Arbeit mit Musikern. Seit kurzem ist sie auch Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin. Die Gesunderhaltung der Menschen, die in diesem wirklich anstrengenden Beruf arbeiten, ist ihr ein Herzensanliegen. Und sie konnte schon vielen helfen,

den ganz besonderen Anforderungen ihres Arbeitslebens schmerz- und stressfreier und dadurch auch freudiger zu begegnen. Während der Osterfestspiele Baden-Baden zählt sie immer wieder auch Musiker der Berliner Philharmoniker zu ihren Klienten. Einige kommen jedes Jahr. Ganz selbstverständlich ist Anja Schlenker-Rapke dann bereit, zu allen möglichen und unmöglichen Tages- und Nachtzeiten zu arbeiten – eben dann, wenn gerade keine Proben oder Vorstellungen sind, frühmorgens oder spätabends, an Sonn- oder Feiertagen.



Pädagogin aus Leidenschaft:
Anja Schlenker-Rapke bei der Arbeit
mit einem Kinderchor. Foto: privat

Auf Erfolgskurs

Dienstleistung wird bei Anja Schlenker-Rapke groß geschrieben. Das ist sicher eines ihrer Erfolgsrezepte. Und über mangelnden Erfolg kann die Sängerin, Gesangs- und Feldenkraislehrerin wahrlich nicht klagen! 2012 machte sie sich nach Abschluss ihrer Feldenkrais-Ausbildung selbstständig und gründete in der Baden-Badener Innenstadt ein eigenes Studio. Längst ist sie nicht nur gefragt, sondern voll ausgebucht, und selbst ihre Warteliste wird immer länger. Auch als Sängerin ist Anja Schlenker-Rapke nach wie vor aktiv, als Oratoriensängerin ebenso wie in dem von ihr gegründeten Brahms-Trio Baden-Baden mit der Bratschistin Gaiva Brazenaite-Gaber und der Pianistin Scarlett Sanden.

Engagement für Tonkünstler

Zum Tonkünstlerverband kam Anja Schlenker-Rapke 2010. Als 2012 der Regionalvorsitz in Baden-Baden vakant wurde, bemühte sich TKV-Geschäftsführer Eckhart Fischer darum, die Position neu zu besetzen. Dafür kontaktierte er auch Anja Schlenker-Rapke und fragte sie, ob sie sich vorstellen könne, für das Amt zu kandidieren.

4 Nota bene – Tonkünstler im Porträt



Anja Schlenker-Rapke als Solistin in Mozarts „Requiem“ 2014 in der Stiftskirche Baden-Baden – mit Diana Marina Fischer, Jay Alexander und Johannes Happel.

Bild rechts: Feldenkrais Einzelarbeit mit Anja Schlenker-Rapke in ihrem Studio.

Fotos: privat

Sie konnte sich das vorstellen und wurde im Januar 2013 auch prompt gewählt. Die diesjährige Konferenz der Regionalvorsitzenden am 13. Juni in Hechingen war für sie dann der Auslöser, sich auch auf Landesebene zu engagieren. In Hechingen wurde unter anderem das Thema Honorarstandards heiß diskutiert, und dieses Thema traf bei Anja Schlenker-Rapke einen Nerv. Spontan erklärte sie sich bereit, bei der Erstellung eines Leitfadens von Honorarstandards für die Mitglieder des Verbandes mitzuwirken. Und in diesem Themenfeld will sie sich ab sofort auch im Vorstand des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg engagieren.

Es liegt ihr nun mal am Herzen, dass es Musikerinnen und Musikern gut geht: körperlich, geistig, seelisch. Aber auch finanziell. Dass sie anständig bezahlt werden für das, was sie tun. Dass sie einfach gut davon leben können. Wie viele hervorragend ausgebildete Musiker jedoch gefährdet sind, ins Prekariat abzurutschen; wie wenige fürs Alter vorsorgen (können) und damit einer Zukunft in Altersarmut entgegensehen: Das ist schlimm und darf eigentlich nicht sein, findet sie. An dieser Stelle sieht sie dringenden Handlungsbedarf. Hier will sie zupacken. Und Tatkraft ist sicher das Letzte, woran es Schlenker-Rapke fehlt. „Dass ich jetzt wieder da bin, wo ich heute stehe und diesen Erfolg und Spaß an meinem Beruf habe, ist für mich nicht selbstverständlich. Es ist für mich ein Geschenk. Und das möchte ich ein Stück weit teilen mit meinen Berufskollegen, mich für sie einsetzen“, so Schlenker-Rapke. Als konzertierende Sängerin, als selbstständige Gesangspädagogin und Feldenkrais-Lehrerin kennt sie verschiedene Berufsbilder, die im Tonkünstlerverband vertreten sind, aus eigener Erfahrung. Mit ihrer Lebensgeschichte kennt sie zudem auch die Höhen und Tiefen eines Musikerlebens, seine Gefahren und Chancen. Sie weiß, wovon sie redet. Und was zu tun ist. So gesehen hat die Mitgliederversammlung mit Anja Schlenker-Rapke sicher eine gute Wahl getroffen.

Ulrike Albrecht

5 Aktivitäten des Verbandes

Mitgliederversammlung 2015



Zwei neue Gesichter im Vorstand:
Der Vorsitzende Cornelius Hauptmann (re) mit
den frisch gebackenen Vorständen
Johannes Hustedt und Anja Schlenker-Rapke.
Foto: Ulrike Albrecht

Richtungsweisende Beschlüsse

Mit richtungsweisenden Beschlüssen ging die Mitgliederversammlung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg am 4. Juli 2015 zu Ende. Die wichtigsten Weichenstellungen für die Zukunft betrafen die Neuwahlen des Vorstandes sowie kleinere Satzungsänderungen. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder können im Mitgliederbereich unserer Webseite www.dtkv-bw.de eingesehen werden.

Änderungen im Vorstandsgremium

Bei den Wahlen des Vorstands gab es folgende Ergebnisse: Cornelius Hauptmann wurde einstimmig als Vorstandsvorsitzender wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden wurde – ebenfalls einstimmig – Johannes Hustedt aus Karlsruhe gewählt. Er übernimmt das Amt von Thomas Jandl, der nicht mehr kandidierte. Als Beisitzerin neu gewählt wurde Anja Schlenker-Rapke aus Baden-Baden. Die übrigen Beisitzer (in alphabetischer Reihenfolge) wurden in ihrem Amt bestätigt: Prof. Peter Buck, Marie-Luise Dingler, Eva-Maria Heinz, Ekkehard Hessenbruch, Verena Köder und Gefion Landgraf-Mauz. Prof. Hans-Peter Stenzl gehört dem Vorstandsgremium nicht mehr an.

Festsetzung des Beitrags und der Zahlungsmodalitäten

Einstimmig folgte die Mitgliederversammlung dem Vorschlag des Vorstands, den Jahresbeitrag für eine Vollmitgliedschaft im Tonkünstlerverband inklusive Bezug der Neuen Musikzeitung (nmz) bei 108 € festzusetzen.

Nach einer ausführlichen Diskussion, die sehr sachlich geführt wurde, wurden folgende Ermäßigungen und Zahlungsmodalitäten einstimmig beschlossen: Studierende an Musikhochschulen bezahlen inklusive des nmz-Bezugs einen ermäßigten Jahresbeitrag in Höhe von 54 €. Nach Vollendung des 65. Lebensjahres kann der Beitrag auf Antrag des Mitglieds ebenfalls auf 54 € ermäßigt werden. Die nmz bleibt im Beitrag eingeschlossen; die Berufshaftpflichtversicherung ist jedoch nicht mehr enthalten. Partner von Vollmitgliedern erhalten einen Rabatt von 30 €/Jahr, wenn der Gesamtbetrag von einem Konto bezahlt wird. Für Neumitglieder wird eine Aufnahmegebühr von 10 € erhoben. Ab sofort gibt es nur noch einen Zahlungstermin pro Jahr. Der Beitrag für das laufende Jahr wird jeweils im März per Lastschrift eingezogen. Mitglieder, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, erhalten eine Rechnung über den Beitrag, die mit einem Zahlungsziel von 14 Tagen zu begleichen ist. Die Zustimmung zum Lastschrifteinzug ist für Neumitglieder verbindlich.

Mit diesen Beschlüssen ist die Beitragsstruktur vereinfacht und somit der Verwaltungsaufwand verringert worden. Der Vorstand und die Geschäftsführung können mit diesem Mandat motiviert zum Wohl der Mitglieder weiter arbeiten.

Eckhart Fischer

6 Aktivitäten des Verbandes

Qualitätsnachweis und Türöffner

Neu: Zertifikat Privater
Musikunterricht

Auf Anregung des Kultusministeriums hat der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg ein Zertifikat „Privater Musikunterricht“ herausgegeben. Das Zertifikat fußt auf der mit dem Kultusministerium abgeschlossenen „Kooperationsoffensive Ganztagschule“. Mit dem Zertifikat können Mitglieder des Tonkünstlerverbandes ihre Qualifikation nachweisen und sich mit ihren Angeboten direkt an die Schulleitungen in ihrer Region wenden.

Das Zertifikat kann nur an Mitglieder des Tonkünstlerverbandes erteilt werden und weist die musikpädagogische Befähigung und die Voraussetzungen für einen qualitativ hervorragenden Musikunterricht nach. Es gilt gleichermaßen für den Unterricht an öffentlichen und privaten Musikschulen, für den freiberuflichen Musikunterricht sowie für den Musikunterricht an öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Volkshochschulen oder ähnlichen Einrichtungen.

Das Zertifikat ist der Nachweis dafür, dass der erforderliche Qualitätsstandard auch für den Unterricht im Rahmen der offenen und gebundenen Ganztagesesschulen und der Ganztagesbetreuung gewährleistet ist. Das Zertifikat ermöglicht im Falle der grundsätzlichen Zustimmung der jeweiligen Schulleitung bzw. des Sachaufwandsträgers die Werbung des Zertifikatsinhabers für den Unterricht im genannten Fach an allgemein bildenden Schulen und die Überlassung öffentlicher Räume. Das Zertifikat bescheinigt, dass der Inhaber seinen Unterricht nach künstlerischen und pädagogischen Kriterien ausrichtet und dass die musikpädagogischen Voraussetzungen erfüllt sind für eine projektbezogene Förderung durch öffentliche Mittel, etwa im Rahmen der Begabtenförderung, sozialer Maßnahmen wie Integration und der Jugend- oder Seniorenarbeit.

Wie bekommt man als Mitglied im Tonkünstlerverband das Zertifikat? Der Antrag auf Erteilung des Zertifikats ist an die Geschäftsstelle des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg zu richten. Voraussetzung ist die freiberufliche Unterrichtstätigkeit oder die Beschäftigung als Lehrkraft an einer öffentlichen (VdM-) oder privaten Musikschule. Eine der folgenden Qualifikationen muss nachgewiesen werden:

- a. Bachelor und Master (künstlerisch-pädagogisch)
- b. Diplom-Musiklehrer/in
- c. staatlich geprüfte(r) oder staatlich anerkannte(r) Musiklehrer/in
- d. Magister Musikpädagogik
- e. Lehrer/in mit der Lehrbefähigung im Fach Musik für allgemein bildende Schulen
- f. Erstes Staatsexamen als Schulmusiker/in
- g. Kirchenmusiker/in mit A- oder B-Abschlussprüfung
- h. Berufsmusiker/in

7 Aktivitäten des Verbandes



- mit künstlerischem Bachelor- und Masterabschluss
- mit künstlerischem Diplom
- mit künstlerischer Reifeprüfung oder vergleichbarem Abschluss
- mit herausragenden künstlerischen Leistungen (z. B. Preisen bei internationalen Wettbewerben, Konzerttätigkeit auf internationalem Niveau)
- die im Bereich Jazz-Rock-Pop eine dauerhafte professionelle und überregionale Tätigkeit auch in Verbindung mit repräsentativen Live-Konzerten (z. B. Festival), handelsüblichen Tonträgern, Artikeln oder Besprechungen in Fachzeitschriften nachweisen können.

Da die unter Punkt 4 Buchstabe h genannten Berufsmusiker/innen keinen pädagogischen Abschluss haben, müssen sie ihre musikpädagogische Befähigung durch den Nachweis einer entsprechenden Praxis und Erfahrung erbringen, z. B. Unterricht an einer Musikhochschule, Berufsfachschule, Musikschule oder als freiberufliche Lehrkraft. Dies ist z. B. durch Konzertprogramme von Schülerkonzerten, Anstellungsverträge, Wettbewerbserfolge oder andere Erfolge ihrer Schüler/innen schriftlich zu belegen.

Das Zertifikat ist bei erstmaliger Erteilung für einen Zeitraum von drei Jahren gültig. Es kann jeweils für weitere fünf Jahre erteilt werden, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

Das neue „Zertifikat Privater Musikunterricht“:
Qualifikationsnachweis und Türöffner
zu öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Foto: TKV-BW

- Besuch von mindestens einer pädagogisch-künstlerischen Fortbildung in den vergangenen drei bzw. bei erneuerter Verlängerung innerhalb von fünf Jahren. Die Fortbildungskurse des Tonkünstlerverbandes werden anerkannt.
- Unterrichtserfolge in den vergangenen drei Jahren in mindestens einem der folgenden Punkte:
 - Wettbewerbserfolg eines/einer Schülers/in bei „Jugend musiziert“ (Weiterleitung zum Landeswettbewerb)
 - Wettbewerbserfolg eines/einer Schülers/in beim Jugendwettbewerb des Tonkünstlerverbandes (1. oder 2. Preis)
 - Vorbereitung eines/einer Schülers/in auf ein Musikstudium (bestandene Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule)
 - Unterricht eines/einer Schülers/in im Abiturfach „Musik“.
- Pädagogen, die sich auf die Arbeit im Bereich der elementaren Musikerziehung, auf frühinstrumentalen Unterricht, auf Unterricht mit Menschen mit Behinderung oder Senioren spezialisiert haben und solche Erfolge deshalb nicht nachweisen können oder die keine Schüler haben, die Leistungen gemäß der oben genannten Unterpunkte aufweisen können, erhalten das Zertifikat nach einer erfolgreich absolvierten Überprüfung durch einen vom TKV-BW eingesetzten Gutachter.

Für die Erstellung des Qualitätszertifikats erhebt der TKV-BW eine Lizenz- und Verwaltungsgebühr von 80 €. Die Gebühr für die Verlängerung des Zertifikats beträgt

8 Aktivitäten des Verbandes

50 €. Anträge zur Erteilung des Zertifikats können formlos schriftlich (auch per E-Mail) unter Beifügung von Kopien der Nachweise (auch Scans per E-Mail) bei der Geschäftsstelle eingereicht werden:

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Geschäftsführung
Herrn Eckhart Fischer, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart, info@dtkv-bw.de

Eckhart Fischer

Fortbildungskurse in Trossingen



Veronika Schneider (li) bei der Eingabe von Messdaten im Internetportal.

Der Körper ist das Instrument

Üben, üben, üben – und dabei schön locker bleiben. Die Teilnehmer der Fortbildung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg erlebten im idyllischen Trossingen, wie das geht: dank eines lebendigen Kursunterrichts und gesundheitlichen Rahmenprogramms.

Schon Aristoteles wusste: Auf das richtige Maß kommt es an. Die Balance zwischen einem Zuviel und Zuwenig zu finden, ist jedoch nicht immer einfach – sei es in der Musik oder im Alltag. Die viertägige Fortbildung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg mit Kursen für Klavier und Klavierduo, Violine, Gesang, Klarinette und Klavierimprovisation setzte deshalb in diesem Jahr nicht nur musikalische Akzente. Mit einem gesundheitlichen Rahmenprogramm, das Veronika Schneider von der Klinik für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) Bad Kötzting gestaltete, wurden die Musikerinnen und Musiker zu einem bewussten Lebenswandel ermutigt.

Qigong am frühen Morgen

„Ein gesundheitsfördernder Lebensstil beginnt mit Ihrer eigenen Entscheidung“, verdeutlichte Schneider während ihres Vortrags über „Individuelles Gesundheitsmanagement“. Dass unter anderem ausreichend Bewegung und eine ausgewogene Ernährung wichtige Schutzfaktoren sind – da waren sich alle schnell einig. „Neben der richtigen Einstellung ist jedoch auch das Wissen um die eigene Konstitution und potentielle Risiken entscheidend“, erklärte die Expertin. Mit dem 6-Minuten-Gehtest und einer webbasierten Gesundheitsprüfung hatten Interessierte deshalb die Möglichkeit, ihr persönliches Risiko-Schutzfaktoren-Profil für Diabetes, Burnout oder Herz-Kreislauferkrankungen zu erstellen. Doch wie Gesundheit praktizieren? Zum Beispiel mit Akupressur oder Qigong, einer chinesischen Meditations- und Bewegungsform. Die Musiker starteten unter Anleitung von Veronika Schneider mit den vitalisierenden und entspannenden Übungen in den Tag – und konnten sich anschließend umso entspannter der Musik widmen.



Qigong am frühen Morgen mit Veronika Schneider.

Fantasie, Mut und Erfahrung

Dass es auch beim Klavierspielen auf die richtige Körperhaltung ankommt, verdeutlichten Hans-Peter und Volker Stenzl, die international zu den besten Klavierduos zählen. Neben ihren jeweiligen Professuren in Stuttgart und Trossingen haben sie an

9 Aktivitäten des Verbandes



Prof. Hans-Peter Stenzl
mit einer Kursteilnehmerin.

der Hochschule für Musik und Theater Rostock gemeinsam den weltweit einzigen Lehrstuhl für Klavierduo inne. „Der eigene Körper ist das Instrument, nicht das Klavier“, erklärte Hans-Peter Stenzl den Kursteilnehmern während des täglich stattfindenden „Piano Specials“. „Das aufrechte Sitzen ist die beste Ausgangsposition, der Atem muss frei fließen.“ Aus der körperlichen Stabilität heraus gelinge es, freier zu agieren und damit leichter den eigenen künstlerischen Ausdruck zu finden. „Der Fokus darf nicht auf der mechanischen Realisation des Notentextes liegen. Vielmehr gilt es, eigene Ideen zu reflektieren und sie musikalisch zum Blühen zu bringen.“ Dazu gehörten Fantasie, Mut, Erfahrung – und ein hohes handwerkliches Können. Daran übte auch Klavierschüler Bernhard Schilpp. „In jungen Jahren habe ich virtuos Geige gespielt“, sagte der 66 Jahre alte Diplomingenieur für Elektrotechnik. „Nun möchte ich pianistisch weiterkommen.“ Um die von ihm favorisierte Literatur – Werke der Romantik – feinfühlig spielen zu können, habe er es sich zur Aufgabe gemacht, mithilfe der Fortbildung in Trossingen seine technischen Fertigkeiten zu verbessern. „In der Schulter, den Armen und Fingern bin ich noch nicht locker genug. Meine Bewegungen müssen insgesamt runder und sanfter werden.“

Im Vergleich zum solistischen Spiel erhöhen sich für Klavierduos noch einmal die technischen Anforderungen, wie Volker Stenzl erklärte: „Klavierduo ist die schwierigste Form des Zusammenspiels. Der Anschlagpunkt eines Klaviers ist äußerst präzise und erfordert deshalb von den Spielpartnern ein hohes Maß an Synchronität bei gleichzeitiger Flexibilität.“ Viele gemeinsame Übungsstunden mache auch die meist äußerst anspruchsvolle Literatur notwendig. Als Schüler von Hans-Peter und Volker Stenzl wissen Hana Lee und Alessandro Palumbo, die seit sechs Jahren als Klavierduo spielen, um diese Schwierigkeiten. „Aufgrund unserer unterschiedlichen solistischen Ausbildung haben wir manchmal verschiedene Ansichten, was die Interpretation des Stücks betrifft“, sagte Lee. „Dann müssen wir zu einer Synthese finden.“ Gleichzeitig berge Diversität die Chance zur Komplexität, wie Palumbo erklärte: „Hana ist im Bereich der Kammermusik tätig, ich dirigiere. Jeder bringt seine Erfahrungen mit ein.“ Trotz der kreativen Brillanz sei es für Klavierduos nicht immer einfach, auf dem Markt Fuß zu fassen, erläuterte Volker Stenzl: „Die Fördergelder haben abgenommen, obwohl Deutschland gerade im Bereich Musik für zahlreiche Ausländer der attraktivste Studienstandort ist.“



Ganz bei der Sache:
TeilnehmerInnen des Klavierkurses.

Persönliche Klangsprache

Auch Jing Peng hat sich für ein Musikstudium in Deutschland entschieden. Der chinesische Klarinettenist, der im Juli seinen Master an der Universität der Künste in Berlin absolviert, möchte sich in Frankfurt am Main für das Konzertexamen bewerben. „Hier in Trossingen habe ich die Möglichkeit zu erfahren, welche Qualität ich dafür aufweisen muss“, sagte er. „Außerdem gewinne ich viele neue Freunde.“ Gemeinsam mit Dozentin Laura Ruiz Ferreres, Professorin für Klarinette an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, feilte er daran, über

10 Aktivitäten des Verbandes



Prof. Ulrike Sonntag (re) beim Unterrichten.

längere Passagen die Spannung zu halten. „Meine Kursteilnehmer spielen alle bereits auf hohem Niveau“, freute sich Ruiz Ferreres. „Deshalb geht es mir vor allem darum, ihnen zu einer persönlichen Klangsprache zu verhelfen.“ Grundlage dafür sei nicht zuletzt eine gezielte Atmung, die sie gemeinsam mit ihren Schülern im Garten der Bundesakademie trainierte.

„Atemtechnik“ stand ebenso auf der Agenda von Ulrike Sonntag, Professorin für Gesang an der Musikhochschule Stuttgart. Da sie mit einer heterogenen Gruppe arbeitete, kamen – je nach Bedarf – sowohl grundlegende Fragen zu Stimmsitz, Ansatz, Resonanzgefühl und Artikulation zur Sprache, aber auch die Interpretation von Opernarien und Kunstliedern sowie das Thema Bühnenpräsenz. Bei alledem galt: Methodenvielfalt. „Die Singstimme ist das individuellste Instrument, das am Anfang einer Gesangsausbildung mithilfe der Stimmbildung erst noch aufgebaut werden muss“, sagte Sonntag. „Meine Aufgabe als Gesangspädagogin ist es, in diesem Rohzustand den Brillanten zu entdecken und Entwicklungen der Stimme voraussehen zu können.“ Voraussetzung hierfür sei ein äußerst analytisches Gehör – und jede Menge Erfahrung. Von Ulrike Sonntags Kompetenzen profitierte unter anderem Verena Knirck, die im achten Semester Gesang studiert. Vor zwei Jahren wechselte sie in ein höheres Stimmfach. „Ich erhalte zwar an der Hochschule viel Input von meinen Professoren“, sagte die Sopranistin. „Dennoch ist es mir wichtig, eine zweite Perspektive auf meine Stimme und neue technische Anregungen zu erhalten.“

Klingende Gemälde

Einen zweiten Blick auf das eigene künstlerische Können holte sich auch Student Sören Bindemann von seinem Dozenten Stefan Hempel, Professor für Violine an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. „Im Studienalltag ist es oft nicht möglich, sich so intensiv und detailliert auf das Geigenspielen zu konzentrieren wie hier in Trossingen“, sagte Bindemann. „Zudem ist es für mich eine wunderbare Gelegenheit, Professor Hempel kennenzulernen. Von der Arbeit mit ihm werde ich auch in Zukunft noch profitieren.“ Auch Stefan Hempel sah in der Fortbildung die Chance, neuen Schülern und damit verschiedenen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen musikalischen Ansätzen zu begegnen. Nicht zuletzt deshalb wollte er von „typischen Fehlern“ oder der „einen, richtigen Interpretation“ nicht sprechen: „Die Interpretation eines Werkes ist etwas sehr Individuelles“, sagte er. Seine Aufgabe bestehe insbesondere darin, die Schüler auf Schwachstellen oder Widersprüchlichkeiten in der Auslegung hinzuweisen. „Wichtig ist die Geschlossenheit in der Person.“

Ganz im Zeichen von künstlerischer Freiheit und Kreativität stand der Kurs „Klavierimprovisation“ von Eva-Maria Heinz. Dissonanzen erproben, Harmonien suchen, Klangteppiche entwickeln – der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Doch wie die zündende Idee finden? „Hierzu gibt es zahlreiche Möglichkeiten“, erläuterte Heinz und hatte eine davon im Gepäck: Tierfiguren-Fingerpuppen. Die waren variabel

11 Aktivitäten des Verbandes



Gehstest zur Ermittlung der körperlichen Fitness.

Laura Ruiz Ferreres mit ihrem Kurs im Garten der Bundesakademie.
Alle Fotos: Christina Pfänder

einsetzbar, wie die Teilnehmer zeigten. Während einige ein Krokodil oder Zebra musikalisch gestalteten, bildeten andere eine ganze Geschichte auf dem Klavier und mit Perkussionsinstrumenten nach. Auch Gemälde oder Stimmungen brachten sie zum Klingen. Zudem stand die didaktische Vermittlung auf dem Kursprogramm, zum Vorteil von Klavierlehrerinnen wie Beate Egerter. „Meine Improvisationen waren bislang eher unsystematisch“, sagte sie. „Nun habe ich Werkzeug an die Hand bekommen, das ich auch für meinen Unterricht nutzen werde.“ Dabei zeigte Heinz, dass das Spielen aus dem Moment sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet ist: „Die Pentatonik gehört beispielsweise zu den basalen Variationsmodellen, Musik im Stil von Johann Sebastian Bach zu kreieren, setzt hingegen schon einiges an Fähigkeiten voraus“, sagte die Dozentin, deren eigene künstlerische Liebe einem der ältesten besaiteten Tasteninstrumente, dem Clavichord, gilt.

Großartige Konzerte

Während des Dozentenkonzerts stellte Eva-Maria Heinz das Clavichord dem Publikum anhand der „Orgeltabulatur“ von Leonhard Kleber sowie den „Metamorphosis“ von Philip Glass vor. Damit demonstrierte sie, dass nicht nur Musik der Renaissance, sondern ebenso Werke der neuen Musik auf dem historischen Instrument wunderbar klingen. Auch die international renommierte Klarinetistin Laura Ruiz Ferreres entlockte unter Begleitung von Yukako Morikawa mit der „Fantasia sobre Goyescas“ von Albert Guinovart und Enrique Granados ihrem Instrument moderne Töne. Ebenso Violinist Stefan Hempel: von Naaman Wagner auf dem Klavier begleitet, intonierte er das äußerst expressive und virtuose „Poème élégiaque“ des belgischen Komponisten Eugène Ysaÿe und lotete dabei die emotionale Bandbreite gekonnt aus. Zartere Klänge schlug das Klavierduo Hans-Peter und Volker Stenzl an: Sie faszinierten im vierhändigen Spiel mit Claude Debussys „Petite Suite“. Am dritten Abend der Fortbildung wechselten die Dozenten ins Publikum – und lauschten während des Teilnehmerkonzerts ihren Schülern. Positive Resonanz und Tipps für den letzten Schliff gab es am nächsten und damit letzten Vormittag.

Christina Pfänder



Tipps für KSK-Versicherte



Aus dem Widerspruchsausschuss der Künstlersozialkasse

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beruft auf Vorschlag der Verbände, welche die Interessen der Versicherten und der zur Künstlersozialabgabe Verpflichteten vertreten, die 24 Mitglieder des Beirates der Künstlersozialkasse (KSK) und ihre Stellvertreter. Dieser Beirat wird ehrenamtlich tätig. Die Mitglieder des Beirates wirken in den Widerspruchsausschüssen der Künstlersozialkasse mit. Die Widerspruchsausschüsse setzen sich zusammen aus je einem Vertreter der Versicherten und der abgabepflichtigen Unternehmen sowie einem Vertreter der Künstlersozialkasse. Die Widerspruchsausschüsse erlassen die Bescheide der Künstlersozialkasse im Widerspruchsverfahren (Widerspruchsbescheide). Für den Deutschen Tonkünstlerverband (DTKV) sind Ines Stricker (Mitglied des Beirates) und für den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (TKV BW) Eckhart Fischer (stv. Mitglied des Beirates) im Beirat der Künstlersozialkasse vertreten.

Da sich die Themenkreise der Widersprüche in ähnliche Bereiche aufteilen, können unseren Mitgliedern – unabhängig davon, ob sie Verwerter oder Versicherte sind – einige wichtige Hinweise gegeben werden:

Fristen einhalten!

Grundsätzlich (eigentlich allgemein bekannt, trotzdem erwähnenswert): Öffnen Sie Post von der Künstlersozialkasse sofort. Wenn es sich um einen Bescheid handelt, werden im Anschluss an den Bescheid die Rechtsmittel genannt, die Sie einlegen können, um dem Bescheid zu widersprechen. Hier ist immer eine Frist genannt, in welcher Sie hierzu Gelegenheit erhalten. Auch wenn Sie viel unterwegs sind oder länger ortsabwesend, haben Sie dafür Sorge zu tragen, dass Ihre Post von jemandem, den Sie dazu beauftragt und ermächtigt haben, geöffnet wird und Sie darüber informiert werden können. Die genannte Frist ist unbedingt einzuhalten, sonst kann kein rechtswirksamer Widerspruch mehr eingelegt werden. Nicht wenige Widersprüche müssen allein aufgrund von Verfristung abgelehnt werden. Sie können wirksam zunächst in Kurzform reagieren, um die Frist zu wahren: „Hiermit widerspreche ich dem Bescheid vom (Datum). Begründung folgt. Ort, Datum, Unterschrift (ganz wichtig!)“.

Elementare Musikpädagogik

Nach neuerer Rechtsprechung erkennt die Künstlersozialkasse Honorare aus Tätigkeiten in der Elementaren Musikpädagogik (EMP) nicht (mehr) an. Es wird argumentiert, dass es sich um eine nichtkünstlerische Betätigung handelt (obwohl der Versicherte ein Diplom im künstlerischen Hauptfach EMP vorweisen kann!). Hier geht es darum, der Künstlersozialkasse nachzuweisen, dass die Tätigkeit künstlerisch ist, indem sie beispielsweise auf eine im Anschluss vorgesehene Instrumental- oder Gesangsausbildung vorbereitet. Die vertragliche Festlegung im Unterrichtsvertrag sollte dies berücksichtigen. Ein deutlicher Hinweis auf die künstlerische Tätigkeit kann auch die

13 Aktivitäten des Verbandes

Durchführung von Vorspielen und Schülerkonzerten sein, auf die der Unterricht vorbereitet. Falls eine Befreiung von der Umsatzsteuer nach § 4, Nr. 21a UStG vorliegt, ist auch das ein Hinweis, dass auf den Beruf des Musikers vorbereitet wird.

Orchesteraushilfe

Auch hier tut sich eine Falle auf: Bei der KSK versicherte Orchesteraushilfen, die über einen begrenzten Zeitraum bzw. für ein Projekt engagiert werden, schließen in aller Regel hierüber einen Honorarvertrag ab. Das ist sinnvolle, gängige Praxis. Die Künstlersozialkasse argumentiert nun, dass es sich bei der Festlegung einer Probenverpflichtung in einem Honorarvertrag um eine weisungsgebundene Tätigkeit handelt. Damit wird hier Scheinselbstständigkeit unterstellt, die zu einer abhängigen Beschäftigung (mit allen sozialversicherungsrechtlichen Konsequenzen) führt. Damit werden die so erwirtschafteten Honorare von der Künstlersozialkasse nicht mehr als selbstständige künstlerische Tätigkeit anerkannt. Außerdem hat der Auftragnehmer zusätzlich die Rentenversicherungspflicht für sich selbst zu erfüllen. Weitere mögliche fatale Folge: das Mindesteinkommen von € 3.900 wird unterschritten und damit droht die Beendigung der Versicherungspflicht in der Künstlersozialkasse (wobei das zweimalige Unterschreiten der Verdienstgrenze innerhalb von sechs Jahren ohne Folgen für die Versicherungspflicht bleibt).

Üblicherweise wird ein Orchester, ein künstlerisches Betriebsbüro etc. nicht von seiner gängigen Praxis abweichen wollen, hier Honorarverträge abzuschließen – obwohl sie möglicherweise hinterfragt werden müssten.

Hilfe vom Tonkünstlerverband

Allgemein kann gesagt werden: Der Zugang zur Künstlersozialkasse wird einer genauen Prüfung der Voraussetzungen unterzogen. Da es in künstlerischen Patchwork-Berufsbildern zu individuellen Ausprägungen gewisser Eigenschaften und Vertragsverhältnisse kommt, kann anwaltliche Hilfe hilfreich sein, wenn es um die Aufnahme in die Künstlersozialkasse – gerade auch bei Berufsanfängern – geht. Der Tonkünstlerverband unterstützt seine Mitglieder hier nach besten Kräften. Eine Mitgliedschaft im Tonkünstlerverband sollte bei Aufnahme jeglicher selbstständigen Tätigkeit als Musikerin oder Musiker selbstverständlich sein.

Eckhart Fischer

Zum Tod von Prof. Wolfgang Gönnerwein

Drei Nachrufe

Wir alle trauern um Wolfgang Gönnerwein, der wie kaum ein anderer „Musikgeschichte“ geschrieben hat! Für mich war er ein von Sympathie getragener Wegbegleiter auf all seinen beruflichen Stationen, denen er jeweils seinen persönlichen Stempel aufgedrückt hat. Die Erinnerung an musikalische Gemeinsamkeiten reicht über viele Jahrzehnte, beginnend mit der ersten Begegnung am Evangelisch Kirchlichen Aufbaugymnasium in Michelbach/Bilz.

Meine zahlreichen Auftritte mit dem Melos Quartett bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen verweben sich mit unserem Ruf an die Stuttgarter Musikhochschule. Auch hier hat Wolfgang Gönnerwein seiner visionären Gestaltungskraft freien Lauf gelassen. Als Rektor hat er mit der weltweit ersten Implementierung einer internationalen Streichquartettklasse kombiniert mit Instrumentalunterricht durch uns „Melösser“ ein besonderes Zeichen gesetzt.

Viele Aufführungen von Oratorien, Messen und Passionen quer durch Europa konnte ich als Continuo-Cellist mit ihm gestalten. Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass Wolfgang Gönnerwein und ich über lange Zeit beim Deutschen Musikwettbewerb zusammen arbeiteten und das Ziel verfolgten, den musikalischen Nachwuchs zu fördern und den Generationenvertrag immer wieder aufs Neue zu erfüllen. Reich war die musikalische Ernte, die Wolfgang Gönnerwein eingefahren hat. Ich verneige mich vor ihm und seinem Lebenswerk und bewahre ihn mit guten Gedanken in meinem Herzen.

Prof. Peter Buck

Mitglied im Vorstand des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

Wolfgang Gönnerwein war mein Schritt in die sängerische Zukunft, als ich vor vielen Jahren mit 16 in den Landesjugendchor aufgenommen wurde. Mozarts „c-Moll-Messe“ wurde damals einstudiert. Egal wie und was später passierte, meine Erfahrungen waren richtungsweisend, und ich bin Prof. Gönnerwein sehr dankbar für alles, was ich erleben durfte, inklusive einer Konzertreise in die USA und einiger weiterer Projekte.

Auch wenn politisch nicht alles gelungen war, bleibt doch in mir die Ehrfurcht für das Gelungene! Tröstlich ist, dass die Musik unsterblich ist.

RIP Maestro Gönnerwein.

Anja Schlenker-Rapke

Mitglied im Vorstand des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

1959 begegnete ich Wolfgang Gönnerwein als neuem Dirigenten des Süddeutschen Madrigalchors zum ersten Mal, da war ich gerade mal acht Jahre alt. Schon damals – meine Eltern sangen in diesem Chor mit – fand ich ihn ziemlich quirlig und aktiv. Als Student an der Stuttgarter Musikhochschule durfte ich dann als Chorbass auch



bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen und bei zahlreichen Konzertreisen mitwirken, und schließlich wurde Prof. Gönnerwein 1973 als Rektor der Stuttgarter Musikhochschule mein „Chef“.

Irgendwie begleitete Wolfgang Gönnerwein mein Leben immer wieder als „Chef“: Als Chorchef, als Hochschulchef, als Festivalchef und im Jahre 1985 auch als mein Opernchef an der Stuttgarter Staatsoper. Seine Quirligkeit kam ihm selten abhanden. Ihr ist zu verdanken, dass er als Generalintendant und Staatsrat in Baden-Württemberg renommierte Sänger, Regisseure und Dirigenten wie Loriot, Plácido Domingo oder Sir Georg Solti und viele andere an die Oper holte, die Ludwigsburger mit einem wunderbaren Konzerthaus (dem Forum am Schlosspark) bereicherte und ein musikalisches Netzwerk über das Land spannte.



Ein Netzwerker war er sowieso. So gelang es ihm dank seiner politischen Verbindungen bereits 1979 eine Tournee in die damalige Sowjetunion zu organisieren, bei der in Moskau, Leningrad und Wilna zum ersten Mal nach wohl 70 Jahren – wie man uns erzählte – Haydns „Schöpfung“ zum Erklingen kam. Für uns Choristen damals eine Art exotische Abenteuerreise. Und als Solist durfte ich dann später bei zahlreichen Konzerten und Operaufführungen mitwirken, unter anderem 1990 beim Eröffnungskonzert des Musikfests Mecklenburg-Vorpommern – mit einem begeisterten Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker als Zuhörer in der ersten Reihe.

Freilich gab es auch immer mal wieder das eine oder andere Stirnrunzeln: ein Dirigent, der den Taktstock links schwingt, dessen politische Verbindungen undurchsichtig schienen oder der gar bei einem nächtlichen Konzert in Marbella von uns Solisten wünschte, dass wir angesichts heftig wehender Winde im Freien während des Konzerts (Beethovens „Missa solemnis“) die Seiten der Partitur auf seinem Pult mit bereitliegenden Steinen fixierten. Das klappte. Doch: Humor hatte er auch. Und begeistern konnte er.

Dirigent und Macher: Ehrenmitglied
Prof. Wolfgang Gönnerwein (1933–2015).
Fotos: Archiv der
Ludwigsburger Schlossfestspiele

Ein besonders glückliches Händchen hatte Prof. Gönnerwein beim Entdecken sängerischer Begabungen: Schon früh konnte er eine Edith Mathis an Land ziehen, eine Julia Hamari, Helen Donath, Elly Ameling, Brigitte Fassbaender, Sylvia Geszty, Janet Baker, Inga Nielsen und Erika Köth. Theo Altmeyer, Jakob Stämpfli, Franz Grass, Kurt Moll, Hermann Prey, Nicolai Gedda, Siegmund Nimsgern, Peter Schreier, Barry McDaniel, Kurt Widmer, Dietrich Fischer-Dieskau und Hans Sotin holte er ins Boot. Und jungen Talenten wie Ulrike Sonntag, Uwe Heilmann, Thomas Mohr, Christian Elsner, Matthias Hölle, Nadja Michael, Julie Kaufmann, Martina Borst, Krisztina Laki, Doris Soffel, Hans-Peter Blochwitz, Andreas Schmidt, Deon van der Walt, Jonas Kaufmann, Florian Prey, Falk Struckmann, meiner Wenigkeit und vielen anderen bot er immer wieder Chancen, sich im Konzert- und Opernbetrieb zu erproben und zu bewähren. – Danke, Chef!

*Cornelius Hauptmann
Vorstandsvorsitzender des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg*

Treffen der
Regionalverbandsvorsitzenden

Honorarvertrag, Ganztagsschule und G8 im Gespräch

Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (TKV BW) ist in 22 Orts- und Regionalverbände gegliedert. Deren Vorsitzende treffen sich einmal im Jahr, um sich über aktuelle Themen und ihre regionalen Aktivitäten auszutauschen. Das diesjährige Treffen fand am 13. Juni im Landgasthaus Kaiser in Hechingen-Boll (Zollernalb) statt.

Der Einladung von TKV-BW-Vorstandsmitglied Eva-Maria Heinz, zuständig für das Referat Regional- und Ortsverbände, sind Vertreter aus acht Orts- und Regionalverbänden gefolgt: aus Baden-Baden (Anja Schlenker-Rapke und Gaiva Brazenaite-Gaber), Böblingen (Siegfried H. Pöllmann), Karlsruhe (Johannes Hustedt), Ludwigsburg (Irina Schwertfeger), Pforzheim (Eva-Maria Heinz), Reutlingen (Christiane Väth-Weizsäcker und Gerlinde Martin), Tübingen (Achim Braun und Jean-Christophe Schwerteck) und der gastgebenden Zollernalb (Ulrike Schaper und Uli Johannes Kieckbusch). Aus dem Vorstand des baden-württembergischen Landesverbandes kamen außerdem der Vorstandsvorsitzende Cornelius Hauptmann sowie Vorstandsmitglied Ekkehard Hessenbruch.

Lebhaft diskutiert wurde das Thema Honorarverträge, über das Hessenbruch sachkundig informierte. Die Diskussion mündete in ein Gespräch über die umfassendere Problematik einer angemessenen Vergütung künstlerischer und pädagogischer Leistungen. Schließlich wurde ein Antrag auf Einberufung einer Arbeitsgruppe gestellt, die sich der Erarbeitung eines Leitfadens von Honorarstandards für die Mitglieder des TKV BW widmen soll (für Unterricht, Konzerte, Kurse, Veranstaltungen etc.).

Ebenfalls Ekkehard Hessenbruch erklärte den Anwesenden die Hintergründe für die Gründung des Pädagogischen Förderkreises innerhalb des Tonkünstlerverbandes: Um Mitglied in der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg (LKJ) zu sein, sind als Satzungszweck Erziehung und Bildung erforderlich. Da diese nicht in der Satzung des TKV verankert sind, ist an seiner Stelle nun der speziell diesen Zwecken verpflichtete Pädagogische Förderverein Vollmitglied im LKJ und strebt als nächsten Schritt die Anerkennung als „Träger der außerschulischen Jugendbildung“ an. Seit der Mitgliederversammlung des Landesmusikrates Baden-Württemberg am 19. Mai 2015 ist der Pädagogische Förderkreis auch dort mit einem eigenen Sitz vertreten. All das sind Maßnahmen, die den Mitgliedern des TKV die Kooperation mit Ganztagsschulen, Kindergärten und anderen öffentlichen Einrichtungen erleichtern sollen.

Weitere Themen der Regionalvorsitzenden-Konferenz waren das neue „Zertifikat Privater Musikunterricht“ (siehe eigener Bericht in diesem Heft) – auch das ein wichtiger Schritt bei der Vernetzung außerschulischer Partner mit Schulen. Der dadurch angeregte Austausch zum Thema Qualifikationsnachweise zeigte, dass auch bereits

17 Aus den Orts- und Regionalverbänden

Treffen der Regionalverbandsvorsitzenden in
munterer Runde (v.l.n.r.):

Cornelius Hauptmann, Eva-Maria Heinz, Gaiva
Brazenaite-Gaber, Anja Schlenker-Rapke,
Jean-Christophe Schwerteck, Ekkehard
Hessenbruch, Uli Johannes Kieckbusch,
Ulrike Schaper, Achim Braun,
Irina Schwertfeger, Christiane Väth-Weizsäcker,
Siegfried H. Pöllmann, Gerlinde Martin,
Johannes Hustedt.

Foto: Eva-Maria Heinz



vorhandene Zertifizierungsmöglichkeiten wie der Qualipass für Schüler gern und rege genutzt werden.

Das Thema Ganztagschule und ihre Folgen für die außerschulische musikalische Bildung bewegte die Vertreter aller Regionalverbände gleichermaßen. Am 1. Juli 2015 fand in Bruchsal eine Regionalkonferenz Ganztagschule für die Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg statt. Anja Schlenker-Rapke, Johannes Hustedt und Eva-Maria Heinz äußerten die Absicht, den TKV hier zu vertreten. Alle waren sich einig darüber, dass es wichtig ist, diese regionalen Konferenzen aktiv zu nutzen, da diese quasi als „Kontaktbörse“ der Kooperationspartner vor Ort zu verstehen sind. Die jeweiligen Einladungen werden aus der Stuttgarter Geschäftsstelle an die jeweiligen Regionalverbände weitergeleitet.

Ulrike Schaper und Uli J. Kieckbusch vom Regionalverband Zollernalb äußerten die Bitte, sich dem Regionalverband Reutlingen anschließen zu dürfen. Die Regionalverbände Reutlingen und Tübingen werden diesem Wunsch entsprechen und ihre Verteiler entsprechend um die Region Zollernalb erweitern.

Der Sitzung folgte auf der Terrasse des Gasthofs ein gemeinsames Mittagessen mit weiterhin anregenden Gesprächen. Bei schönstem Frühsommerwetter bestiegen einige der Teilnehmer noch die Burg Hohenzollern.

Eva-Maria Heinz / Ulrike Albrecht

18 Aus den Orts- und Regionalverbänden

Regionalverbandsvorsitz wieder im Viererteam

Karlsruhe



Andreas Grün, seit Juni 2015 im Team der
Karlsruher Regionalverbandsvorsitzenden.

Foto: Johannes Hustedt

In der Jahresversammlung des Karlsruher Regionalverbandes wurde Andreas Grün einstimmig in das Team der Vorsitzenden gewählt, das damit wieder aus einem Quartett besteht. Der Gitarrist, Komponist und Autor Andreas Grün unterrichtet an der Musikhochschule Trossingen und betreut in Karlsruhe eine private Gitarrenklasse, seit einem Jahr gemeinsam mit seiner Frau Regina Grün (Früherziehung) in neuen Räumlichkeiten in Karlsruhe-Grünwettersbach. Zu seinen Aktivitäten gehört das Schreiben über seine Forschungen. Seine ausführliche Arbeit über die von ihm entdeckte früheste Gitarrenmusik Hans Werner Henzes wurde vor kurzem in mehreren Sprachen publiziert. Außerdem zeichnet er für die Gestaltung ungewöhnlicher Konzertreihen verantwortlich: In der Region erinnert man sich noch gern an seine „Musikdiagonale Karlsruhe“, gegenwärtig leitet er an der Trossinger Musikhochschule die regelmäßig wiederkehrenden „Tage der Neuen Gitarrenmusik“. Im Landesverband ist er bekannt als Juror des Jugendwettbewerbs.

Johannes Hustedt

„La Gitana“: Sommerfest, Konzert und Jahresversammlung

Karlsruhe

Ehemaliger und jetziger Regionalverbands-
vorsitz vereint im G-Dur-Trio von Joseph Haydn:
Cornelia Gengenbach und Johannes Hustedt (re)
zusammen mit David Raiser. Foto: privat

Zigeuner-Kolorit, Romanzen, Opernparaphrasen: Heiter-edel bis anrühlich-romantisch gab sich das Programm des diesjährigen Sommerkonzertes, das am Sonntag, dem 28. Juni 2015, im gut besuchten Musentempel von Mitgliedern des Regionalverbandes Karlsruhe gestaltet wurde. Johannes Hustedt (Flöte), Andrea Barla und Utae Nakagawa-Herbst (Violine), David Raiser und Sebastian Rentsch (Violoncello), Mario Zmudzinski (Gitarre) sowie Cornelia Gengenbach, Jisuk Kang, Marianne Meybier-Rentsch und Ulrike Rose (Klavier) interpretierten Werke von Joseph Haydn, Johann Kaspar Mertz, Léon Boellmann, Camille Saint-Saëns, Gabriel Fauré und Fritz Kreisler. Im vom Regionalverband Karlsruhe mitbegründeten Musentempel, der ständigen Spielstätte des Regionalverbandes, stehen die Mitgliederkonzerte für neue Hörerfahrungen und Begegnungen mit teils selten zu hörenden musikalischen Raritäten sowie bekannten Meisterwerken der abendländischen Musikkultur. Das Konzert war der Auftakt zum diesjährigen Sommerfest des Tonkünstlerverbandes. Alle Konzertbesucher waren herzlich eingeladen, hier in Austausch mit den Karlsruher Tonkünstlern zu kommen.

Johannes Hustedt



Ihr unverzichtbarer Ratgeber:

Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer



Eine kurzgefasste Einführung von Prof. Gerhard Kostka, Steuerberater
Dipl. Kfm. Hans Lutz,
Dipl. Kfm. Stefanie Ruß, Steuerberaterin

Aktuelle Ausgabe
Herausgeber:
Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg

Jetzt bestellen!

bei der Geschäftsstelle:
Tel. 0711 223 71 26
Fax 0711 223 73 31
E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Preise:

für Mitglieder des TKV-BW: 10,-€
für Mitglieder anderer Landesverbände: 14,-€
für Nichtmitglieder: 18,-€
zuzüglich 3,- € Versandkosten



Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied
im Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V. werden.

- als ordentliches Mitglied, Jahresbeitrag 96,- €
(50 % Ermäßigung möglich, siehe Rückseite)
- als förderndes Mitglied.
Ich leiste einen Förderbeitrag von jährlich
€ (mind. 100,- €)

Name _____ Anrede/Titel _____

Vorname _____ Geburtsdatum _____

Staatsangehörigkeit _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Telefon (mobil) _____

E-Mail/Homepage _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ich wurde geworben von _____

Bitte senden an:
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V.
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
Fax 0711 223 73 31



Meine fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf:

(Diplom, Staatsexamen, Prüfungen, Rezensionen
Nachweise bitte in Kopie beifügen)

Ich unterrichte/konzertiere mit Hauptinstrument/Fach:

Nebeninstrumente/Fächer:

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

- angestellt/beamtet
 freiberuflich/Werkvertrag
 Musikstudent im ___ten Fachsemester
(nur in Verbindung mit aktueller Immatrikulationsbescheinigung)

Bei Anfragen kann meine Anschrift/E-Mail-Adresse
weitergegeben werden.

- ja nein

Melden Sie mich bei der Berufshaftpflichtversicherung an
(Prämie im Beitrag enthalten)

- ja nein

Senden Sie mir regelmäßig die Neue Musikzeitung (nmz)

- ja nein

Ich beantrage Beitragsermäßigung wegen: _____

***Beitragsermäßigungen:** 50 % für Ehegatten/Partner/innen, Musikstudent/innen.
Ermäßigte Beiträge sind in einem Betrag im Januar zur Zahlung fällig.
Mitgliedern mit Beitragsermäßigung stehen alle Leistungen des Verbandes zu
mit Ausnahme der kostenlosen Lieferung der Neuen Musikzeitung.
Diese kann über den Verband gegen eine Kostenbeteiligung von 16,- € jährlich
abonniert werden.

Einzugsermächtigung: Hiermit beauftrage ich den Tonkünstler-
verband Baden-Württemberg e. V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
widerruflich, den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag durch Last-
schrift von meinem unten genannten Konto einzuziehen.
Diese Einzugsermächtigung bezieht sich auch auf den Einzug von
Rechnungsbeträgen, die durch Bestellungen beim Berufsverband
entstehen.

- in einem Betrag in zwei Halbjahresraten

Bankinstitut _____

Kontonummer _____

BLZ _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen geworbenes Mitglied bedanken wir
uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

**Superstarke, kompakte
3-W-Cree-LED-Taschenlampe**

Verstellbarer Lichtkegel:
von Spot bis Flood, Reichweite
bis 500 m! Inclusive 3 AAA Micro-
Batterien, 120 Lumen, 3.000 Lux
(in 1 m Entf.), 135 mm lang



PRÄMIE 2

Pultleuchte (Batterie- und Netzbetrieb) mit 4
hellen Leuchtdioden, einzeln schaltbar, mit
hochflexiblen Schwanenhälsen, Clip zur
Befestigung an Notenpulten etc., für 3 AAA Micro-
Batterien (nicht enthalten), **inclusive Steckernetzteil**

PRÄMIE 3

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 4

Stimmgerät KORG CA-30
Chromatic Tuner



PRÄMIE 5



**USB-Speicherstick
32 Gigabyte**
Transcend JetFlash 760
USB 3.0
Lesen: 70 MB/Sek.
Schreiben: 18 MB/Sek.

PRÄMIE 6



Schuhputzset, praktisch bei Auftritten und auf Reisen,
Schuhcremes braun und schwarz, verschiedene Bürsten



21 Aus den Orts- und Regionalverbänden

Neuer Regionalausschuss „Jugend musiziert“

Karlsruhe

Im Rahmen der Neugründung des Regionalausschusses „Jugend musiziert“ in Karlsruhe ist es dem Landesmusikrat Baden-Württemberg ein Bedürfnis, Vertreter der maßgeblichen Verbände und Institutionen Karlsruhes im Regionalausschuss zu vereinen. Aus der Sicht des Landesmusikrates ist es wünschenswert, zukünftig die Regionalausschüsse in die Rechtsform eines Vereins zu überführen. Dies soll auch nach der Durchführung des nächsten Regionalwettbewerbes in Karlsruhe erörtert werden. Der Prozess der Neugründung wurde begleitet von Harald Maier, Generalsekretär des Landesmusikrates Baden-Württemberg, Thomas Oertel, stellv. Landesvorsitzender und Vorsitz Regionalausschuss Freiburg, und Marie-Susan Weber, Projektleitung Landeswettbewerb Jugend musiziert Baden-Württemberg.

Der neue Regionalausschuss „Jugend musiziert“ Karlsruhe (v.l.n.r.): Johannes Hustedt, Harald Maier, Ute Frenzel-Yildiz, Elisa Agudiez, Marie-Susan Weber, Thomas Oertel und Ulrike Rose.
Nicht im Bild: Martina Bartsch, Prof. Sontraud Speidel, Anette Schneider und Sebastian Waldeck.
Foto: Sontraud Speidel



Seit der konstituierenden Sitzung am 9. Juli 2015 setzt sich der neue Regionalausschuss „Jugend musiziert“ Karlsruhe folgendermaßen zusammen: Ulrike Rose, Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (Vorsitzende); Elisa Agudiez, Tonkünstlerverband Baden-Württemberg Hochschule für Musik Karlsruhe (Stellvertreterin); Sebastian Waldeck, stellv. Direktor Badisches Konservatorium (Stellvertreter); Johannes Hustedt, Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Hochschule für Musik Karlsruhe (Schriftführer). Weitere Mitglieder: Martina Bartsch, Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Kammerphilharmonie Karlsruhe; Ute Frenzel-Yildiz, Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, diapason Musikakademie; Anette Schneider, Cantus Juvenum; Prof. Sontraud Speidel, Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Hochschule für Musik, Karlsruhe, Piano-Podium Karlsruhe e. V.

Johannes Hustedt

9. Internationaler Karl-Adler-Jugend-Musikwettbewerb



Mit großer Resonanz fand am 14. und 21. Juni der 9. Karl-Adler-Jugend-Musikwettbewerb statt.
Foto: Andrei Khvostenko

Wettbewerb jüdischer Gemeinden

Stuttgart hat sich in den vergangenen Jahren bundesweit als Austragungsort des größten Musikwettbewerbs jüdischer Gemeinden einen Namen gemacht. Für den 9. Karl-Adler-Jugend-Musikwettbewerb der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs meldeten sich in diesem Jahr mehr als 60 Nachwuchstalente im Alter von 7 bis 29 Jahren aus der ganzen Republik, aus Österreich, den Niederlanden, Israel, Brasilien, Korea, Südafrika, Russland, Bulgarien und der Ukraine an. Dieser Musikwettbewerb zur Förderung junger jüdischer Nachwuchstalente wird im Andenken an Karl Adler (1890–1973) veranstaltet, den wohl bekanntesten und bedeutendsten jüdischen Musikwissenschaftler der Weimarer Republik, der die Stuttgarter Hochschule für Musik in wenigen Jahren zum Neuen Konservatorium für Musik aufbaute.

Die hohe Teilnehmerzahl war für die Initiatorin Margarita Volkova-Mendzelevskaya Grund genug, die Konkurrenz an zwei Sonntagen stattfinden zu lassen, am 14. und 21. Juni 2015. Beim Wettbewerb fanden Solowertungen in den Fächern Klavier, Gesang, Streich-, Blas-, Zupf- und Schlaginstrumente statt. Des Weiteren gab es in den Bereichen Kammermusik sowie Klavier- und Gesangsduo Einzelwettbewerbe. Ausnahmslos alle Teilnehmer konzertierten auf sehr hohem Niveau.

Die Jury des Wettbewerbs war mit international bekannten Musikern und Pädagogen besetzt: In den drei Aufführungskategorien wirkten die Professoren Josef Rissin (Karlsruhe) und David Grigorian (München), Vadim Monastyrski (Jerusalem) und Olga Rissina-Morenova (Karlsruhe) sowie Alexander Gilman (Zürich) und Professor Ewgeni Schuk (Stuttgart) mit, um nur einige zu nennen. Der Juryvorsitz in den Fächern Klavier und Gesang sowie die künstlerische Gesamtleitung lag in den Händen der erfahrenen Konzertpianistin und Klavierpädagogin Margarita Volkova-Mendzelevskaya. Sie war es auch, die – überdies langjähriges Mitglied des Tonkünstlerverbandes – den Wettbewerb 2007 ins Leben rief.

Ein besonderer Höhepunkt wird für die fünf erfolgreichsten jungen Preisträger ein gemeinsamer Auftritt mit dem Kammerorchester Nigun sein. Dieses Orchester, als dessen Trägerverein die Internationale Musikakademie Nigun e.V. fungiert, bildet das Herzstück zur Renaissance jüdischen Kulturschaffens in unserer Region und auf deutschem Boden. Es wurde nun nach 1933 wieder neu gegründet. Ein Augenmerk der Akademie liegt in der Unterstützung internationaler Musikwettbewerbe (wie dem Internationalen Karl-Adler-Jugend-Musikwettbewerb) oder Meisterkurse sowie der Förderung von Nachwuchskadern und Musikstudierenden aus Baden-Württemberg, Deutschland, Europa und den USA, die in den letzten Jahren bereits gewisse internationale Anerkennung erreicht und entsprechend renommierte Preise gewonnen haben.

23 Aktivitäten unserer Mitglieder

Veranstalter und gleichzeitig der größte Sponsor des Wettbewerbs ist von Beginn an die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) mit Sitz in Stuttgart.

Katrin Wauer

Ursula-Euteneuer-Rohrer-
Klavierwettbewerb

Bunte Erlebnis-und Phantasiewelt

Über hundert Pianistinnen und Pianisten im Alter von vier bis 24 Jahren aus Baden-Württemberg und anderen Bundesländern, sogar aus Berlin und der Schweiz hatten sich zum Ursula-Euteneuer-Rohrer-Klavierwettbewerb angemeldet, der vom 19. bis 21. Juni 2015 in Karlsruhe stattfand. Veranstalter waren das Piano-Podium Karlsruhe in Kooperation mit dem Tonkünstlerverband Baden-Württemberg.



Ursula Euteneuer-Rohrer mit einem der jüngsten Wettbewerbsteilnehmer, Konstantin Khachatryan, und Sontraud Speidel (v.l.n.r.).

Foto: privat

Das Repertoire war sehr vielseitig und kurzweilig, außer Standardwerken von Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Debussy etc. gab es auch hübsche Stücke u. a. von Türk, Steibelt, Gurlitt, Haslinger und Burgmüller zu hören. Und natürlich zogen die Werke der Namensgeberin die besondere Aufmerksamkeit auf sich.

Die 1953 geborene Komponistin Ursula Euteneuer-Rohrer, von Eugen Werne Velte ausgebildet und viele Jahre Pädagogin am Badischen Konservatorium Karlsruhe in den Fächern Theorie, Klavier und Komposition, hat 91 Stücke eigens für den Wettbewerb komponiert – sie machten die angenehme Qual der Wahl perfekt! „Eine wunderbare Aufgabe, ebenso eine große Herausforderung, die mir gleichzeitig einen Riesenspaß bereitete. (...) Das Komponieren, gerade auch für Kinder, im Zusammenhang mit der Titelfindung, (führt) zu teils fast vergessenen Bereichen einer bunten Erlebnis- und Phantasiewelt der eigenen Kindheit, die unbeschwert noch alles offen lässt ...“ schrieb Euteneuer-Rohrer.

Schon die Titel der Stücke für die kleineren Teilnehmer machten neugierig: etwa „Das Kamel in der Mittagshitze“, „Landeplätze für einen Tastenfloh“ oder „Klanggeschenk für einen Bernhardiner“. Bemerkenswert die klanglich raffinierte Verwendung des Ton- und Harmoniematerials. Für die erwachseneren Spieler gab es komplexe Werke wie Glockenstücke, Stiftenster, Klavieretüden und sogar Studien zur musikalischen Graphik für Improvisation.

Die Jury mit den Vorsitzenden Rolf Minter und Prof. Peter Eicher sowie mit Cornelia Gengenbach, Andreas Kunle, Aleksandra Mikulska, Ruben Meliksetian, Megumi Sano und Birgit Thorwarth zeigte sich von den Leistungen des Nachwuchses sehr angetan und konnte die höchste Förderstufe „Mit herausragendem Erfolg“ erfreulich oft vergeben. Die Urkunde als beste Pianistin aller acht Altersstufen nahm Margalith Eugster (Klasse Fernando Viani) aus Bern/Schweiz in Empfang; als beste Interpreten von Werken Euteneuer-Rohrers wurden Teresa Thien-An Ho (Klasse Thomas Jandl) und Florian Heinisch (Klasse Prof. Sontraud Speidel) ausgezeichnet.

24 Aktivitäten unserer Mitglieder

Der Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft des Karlsruher Kulturbürgermeisters Wolfram Jäger stand, weckte großes Interesse; beim Preisträgerkonzert im Musentempel gab es keinen freien Winkel mehr! Für den reibungslosen Ablauf sorgten mit vollem Einsatz die Organisatorinnen Sontraud Speidel und Larissa Schüle samt ihrem Team.

Sontraud Speidel

Open_Music e. V. legt Manifest zur
Künstlerischen Bildung vor

Quo vadis, kulturelle Bildung?

Kunst ist Herz. Sie ist Leidenschaft. Sie kann nicht „mal eben“ erlernt werden, sondern braucht Zeit. Die 2005 von TKV-Mitglied Ulrike Stortz und Scott Roller gegründete und vielfach ausgezeichnete Stuttgarter Künstlerinitiative Open_Music e. V. beschäftigt sich seit 2013 in einer Denkwerkstatt intensiv mit dem brisanten Thema und hat nun die Ergebnisse seiner Arbeit im Manifest „Quo vadis, kulturelle Bildung“ gebündelt, nachzulesen unter <http://qvkb.de>. Ein dazu passender Artikel von Timo Brunke ist in der KONTEXT:Wochenzeitung erschienen. Brunke ist einer der Künstler, die „Kulturelle Bildung“ an Schulen lehren, und er kämpft dafür, dass sie als das erkannt wird, was sie ist: Element eines erfüllten Lebens. Und nicht nur hübsches Beiwerk. Er schreibt:

Seit über 15 Jahren reise ich auf Einladung von Schulen und Bibliotheken durch die Lande, mit Sprachspielen und Texten im Gepäck. Aber ich kann bis heute, nach Hunderten von Schulbegegnungen in der Rolle des Impulsgebers, nicht erkennen, dass die Schule als Institution sich besinnen würde, wie sie selbstverständliche musische Fähigkeiten und kulturelle Verhaltensweisen in der Sekundarstufe fördern will. Spätestens mit dem Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe verliert sich der Anspruch, Grundlagen wie Zuhören, Rhythmus, Singen, Rezitieren, Tanz oder Musizieren als Alltagspraxis zu verstetigen. Die Lehrer müssen Wissen vermitteln – während das Liederbuch im Regal verstaubt. Aber was spricht denn gegen ein Trommel-Projekt an einer Werkrealschule im Brennpunkt, in der schon seit Jahren kein Musikunterricht mehr stattfand?

Wirtschaftsverbände sorgen sich darum, auch in der Zukunft genügend taugliche Auszubildende zu finden. Auch Politiker stutzen, wenn sie sich die Bildungsbiografien sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler ansehen: Irgendetwas fehlt zum gewünschten Ergebnis. Aber was? Es fehlt die Muße.

Ein Film war es, der die Kulturelle Bildung, die sich so sperrig anhört, populär gemacht hat: „Rhythm is it“ ist sein Titel. Ein Dokumentarfilm über ein opulent bestücktes Tanz-und-Musik-Projekt mit Berliner Schulen, den Berliner Philharmonikern und dem charismatischen Tanzlehrer Royston Maldoom machte der Erwachsenenwelt klar, woran es der Schule mangelt: an Räumen für künstlerische Selbsterfahrung. Der Film wurde 2004 ausgestrahlt. Damit begann das Wort „Kulturelle Bildung“ die Runde zu machen.

25 Aktivitäten unserer Mitglieder



Open_Music e. V. realisiert künstlerische Kinder- und Jugendprojekte, von einzelnen Projekttagen bis hin zu Projekten über mehrere Schuljahre, wie die „Odyssee“ an der Rosenschule in Stuttgart-Zuffenhausen.

Foto: Peter D. Hartung

Als Künstler schüttle ich den Kopf

Dabei wurde zu der Zeit keinesfalls das Rad neu erfunden. Die vom Reformwillen der Siebzigerjahre geprägte Jugendarbeit hat mit ihren Mitteln viel erreicht: Jede Waldorfschule ist ein stehender Beweis für die Attraktivität musischer Verantwortung. Nun sollte in den Augen vieler Wirtschaftslenker und Bildungsverantwortlicher dieses Desiderat in den Staatsschulen flächendeckend etabliert werden. Aber anders als beim Kita-Ausbau war man sich klar darüber, dass das Fachpersonal – die freien Künstlerinnen, Künstler – in benötigter Menge nicht zur Verfügung stand. Auch war und ist Geld – etwa für dauerhafte Künstlerstellen an allgemeinbildenden Schulen – nicht vorgesehen. Aber so, wie „Rhythm is it“ es zeigte, genau so schien es machbar, die seit Jahrzehnten immer weiter ausgedünnten musischen Fächer an den Staatsschulen zu ersetzen: durch Projekte. Und das ist heute noch die Praxis. Doch geht diese Rechnung auf?

Als Künstler schüttle ich den Kopf: Wie soll ein dreiwöchiger Workshop, mit einem freien Tanzlehrer und von Dutzenden Unterbrechungen geprägt, das Leben verändern? Eine achte Klasse im Hallschlagviertel bleibt sich selbst treu, wenn der Tanzpädagoge mangels Deputat wieder weiterzieht. Ich habe an der Friedensschule im Stuttgarter Westen sechs Jahre damit zugebracht, zu verstehen, was es braucht, um künstlerisches Arbeiten in einer ganz normalen Staatsschule zu verankern. Wunderbare Begegnungen und Kooperationen haben dort mein Leben bereichert. Ich habe zwei Deutschlehrerinnen kennengelernt, die bereit waren, alles hinter sich zu lassen, was sie an der Hochschule gelernt hatten – um dann die künstlerischen Maximen Schritt für Schritt mit ihren Methoden und Kenntnissen zu verschwistern. Aber das braucht Zeit.



Sprachkünstler Timo Brunke übergibt das Manifest „Quo vadis, kulturelle Bildung“ an Matthias Wolf, Ministerialrat im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Stuttgart.

Foto: Reiner Pfisterer

Vor diesem Hintergrund kann ich die oft nicht langfristig angelegten Projekte der sogenannten Kulturellen Bildung nicht als das sehen, als was sie gelten möchten. Diese Projekte liefern unentwegt schöne Abschlussberichte, Dokumentationen voll glänzender Augen und klatschender Auditorien. Alles ist gut auf diesen Fotos. Aber der Deutsche Arbeitgeberverband täuscht sich, wenn er glaubt, das Wesen der Kunst und der musischen Bildung damit verstanden zu haben und zur Tagesordnung übergehen zu können. Er hat die Schulreife aus ökonomischen Motiven heraus um ein Lebensjahr heruntersetzen lassen. Allein diese Maßnahme zeigt, wie wenig er von Rhythmus versteht. Er möge sich über so manch mangelndes Taktgefühl heranwachsender ArbeitnehmerInnen nicht wundern.

Event statt Bildungserlebnis

Es fehlt an Muße in der Welt. Spiel, Gemeinschaft, Fantasie, seelischer Reichtum können nicht gemessen und nicht direkt genutzt werden. Also kommen sie in den Bildungsplänen nicht vor. Und mit dem Ende der allermeisten Projekte versackt die Werkrealschule vor Ort wieder in den alten Trott. Die Krise der musischen Grundversorgung hat mit unserem mangelnden Verständnis für Gegenwart zu tun. Die Erwach-

26 Aktivitäten unserer Mitglieder

senen leben so sehr in der Zukunft, dass sie ihren Kindern und Jugendlichen alles Gegenwärtige nur noch unter der fluffigen Haube des Events bieten können. Der Event: die Absage an alle leisen, kleinschrittigen, stetigen Bildungserlebnisse (wie sie eine inspirierte Grundschullehrerin auch heute noch im Repertoire haben kann).

So ernst ist die Schulzeit, und so ernst die Frage nach der Zukunft, dass das zweckfreie Spiel darunter leidet. Das Spiel, von dem Johan Huizinga in seinem epochalen Werk „Homo ludens“ schrieb, dass es die Wiege aller menschlichen Kultur sei. Die Schule als Institution wurde in den letzten Jahren dazu genötigt, weitere Spielräume im Bewusstsein zu schließen. Angesichts des globalen Wettbewerbs wagt es hierzulande kein Ministerium und keine Stiftung, der Autorität eines bestimmten Phantasmas von Zukunft ins Gesicht zu lachen. Das Maskottchen dieser Zukunft, die um alles in der Welt zu meistern ist, ist ein offener, dunkler Schlund. In diesen Abgrund droht jeder zu fallen, der nicht lesen, schreiben und rechnen kann.

Aber vom Ernst allein wird niemand stark und hell

Darum wurden wir Künstler gerufen: Denn wir spielen, und zwar professionell. Wir haben gelernt, über diesen Zukunftsschlund hinwegzuspringen und eine Gegenwart zu erschaffen – ob als Maler, Tänzerin, Musikerin oder Autor. Keiner zweifelt mehr daran, dass der Mensch die Kunst zum Leben braucht. Aber dass das zweckfreie Spiel, die Muße, die im Unterricht vorgebrachte Anekdote eines Lehrers aus dem echten Leben – dass es die kleinen Gesten und Auszeiten sind, die dafür die Grundlagen legen, das weigert sich die Arbeitswelt anzuerkennen. Für die IHK mag Kultur etwas sein, was man in einer Petrischale binnen weniger Tage sehen, messen und verwerten kann. Wir Künstler wissen, wie lange es braucht, um sich die Kompetenzen und Haltungen zu erarbeiten, die uns auf dem freien Markt überleben lassen. So sieht man unsere Skills: unseren langen Atem, unsere Risikofreude, unser Selbstvertrauen, unsere Empathie – und hält sie für erstrebenswert. Wir sollen der Schule liefern, was wir können – Kultur-Lieferando sozusagen.

Aber Meral, Bulud und Zeynab, Samreen, Samir und Korab können das von uns Freien nicht lernen. Dafür sind und bleiben ihre Lehrerinnen und Lehrer zuständig. Hier stehen die Politiker und die Wirtschaftslenker in der Verantwortung. Wir sollten ihnen die Droge der Kulturellen Bildung entziehen und es ihnen klar und deutlich vermitteln: Das Selbstverständliche muss wieder selbstverständlich werden. Schule selbst muss wieder eine Sphäre des Erlebens werden. Das Rastern und Evaluieren muss sich bescheiden lernen. Die Pädagogen müssen in ihren eigenen musischen Anlagen wertgeschätzt werden. Auf Grundlage musischer Grundbildung in jeder Schule und in jeder Klasse; durch die Klassenlehrerin, den Musiklehrer, den Kunstlehrer, die Deutschlehrerin, den Sportlehrer kann sich alles Weitere ereignen, bis hin zum ultimativen Abschluss eines gigantomanischen, spartenübergreifenden Multimedia-Opernballs.

Timo Brunke

LadyStrings mit neuem Programm



Auf einer Konzertreise mit dem Kreuzfahrtschiff haben sich die LadyStrings ihr neues Programm ausgedacht: „Welcome to America“.

Foto: Andreas Beer

Welcome to America

Musikalisch sind die vier Damen des Streichquartetts LadyStrings über jeden Verdacht erhaben. Bei der Darbietung ihrer „inszenierten Konzerte“ glänzen die Musikerinnen indes nicht nur durch Virtuosität und ein breit gefächertes Repertoire, sie spielen auch mit weiblichem Charme. Das kommt an: Bei ihrem vom Bürgerverein Parksiedlung organisierten Gastspiel am 11. April 2015 in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Ostfildern überzeugten sie ihr Publikum schon nach wenigen Takten. „Wir probieren gerne alles aus“, sagt Charlotte Balle, die bei den LadyStrings die erste Geige spielt. In Berlin geboren, lebt Charlotte Balle mittlerweile mit ihrer Familie in Ostfildern. Zweites Gründungsmitglied ist Lisa Barry: „Wir haben uns bei einer Tournee mit dem German Pops Orchestra und dem Ex-Deep Purple Organisten Jon Lord kennengelernt“, berichtet die in Stuttgart lebende Violinistin mit internationalen Wurzeln. Wie viele freischaffende Musiker und Musikerinnen spielen die Mitglieder der LadyStrings jeweils in diversen Ensembles und erteilen auch Unterricht. Einen bayerischen Touch brachte die Cellistin und Lebenskünstlerin Maria Friedrich in das Quartett, und seit 2009 macht die ebenfalls aus Bayern stammende Dorothea Galler (Viola) die Ladystrings in der heutigen Besetzung komplett.

Stilbrüche und Grenzüberschreitungen sind ein Markenzeichen dieses Quartetts. In Klassik, Barock oder Romantik fühlen sie sich ebenso zuhause wie bei Rock- und Jazz-Evergreens, Weltmusik, Filmhits oder Minimal Music. „Welcome to America“ von Antonín Dvořák („der hat sich in Iowa vom Nachtleben in New York erholt, das hört man in der Musik“) über jazzige, swingende und groovende Stücke von George Gershwin, Leonard Bernstein oder Duke Ellington. Zwischendurch wird ein Tango von Piazzolla hervorgezaubert. Erarbeitet haben die Musikerinnen das Programm auf ihrer jüngsten Konzertreise auf einem Kreuzfahrtschiff: „Da mussten wir nur drei Konzerte in drei Wochen spielen und hatten zwischendurch viel Zeit zum Üben“, erzählt Charlotte Balle. Den Hätetest, einige Wochen gemeinsam auf einem Schiff und zu zweit in einer Kabine zu verbringen, haben sie erfolgreich bestanden. Das sei „wie in einer gut funktionierenden Ehe“, sagt Maria Friedrich. Und Dorothea Galler ergänzt: „Humor ist das A und O“. Der blitzt auch im Konzert immer wieder auf – etwa wenn Dorothea Galler als „Proseccobeauftragte“ über ihr Lieblingsthema Alkohol plaudert, oder Maria Friedrich Reminiszenzen an vergangene Lover zum Besten gibt. In die Schublade der „Fiedeltanten für die Umrahmung von Veranstaltungen“ wollen sich die LadyStrings keinesfalls stecken lassen: „Unsere Programme enthalten auch mal sperrige Stücke“. Doch Glamour ist bei aller Seriosität Pflicht für die LadyStrings: Auf die High Heels im Konzert auf dem Luxusliner haben die Damen selbst bei kräftigem Seegang nicht verzichtet.

Iris Koch

Zuhörer herzlich willkommen!

Preisträgerkonzerte des
Jugendwettbewerbs

Der diesjährige 60. Jugendwettbewerb des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg findet statt am Samstag/Sonntag, 10./11. Oktober 2015, in den Räumen der Musikhochschule Stuttgart (Orchesterprobenraum, Kammermusiksaal). Die Wettbewerbsvorspiele sind öffentlich, Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen! Die ersten Preisträger des Wettbewerbs werden bei zwei Preisträgerkonzerten auftreten:

Sa, 05.12.15, 17 Uhr, Augustinum Stuttgart, Florentiner Str. 20, 70619 Stuttgart-Riedenberg
Do, 12.12.15, 19 Uhr, Kronensaal der Kreissparkasse Esslingen, Bahnhofstr. 8, 73730 Esslingen

Im Anschluss an die Konzerte erhalten die Preisträgerinnen und Preisträger ihre Urkunden und Geldpreise überreicht. Alle Mitglieder sowie deren Familien, Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen, sowohl die Wettbewerbsvorspiele als auch die Preisträgerkonzerte des diesjährigen Jugendwettbewerbs zu besuchen. Es lohnt sich!

Eckhart Fischer

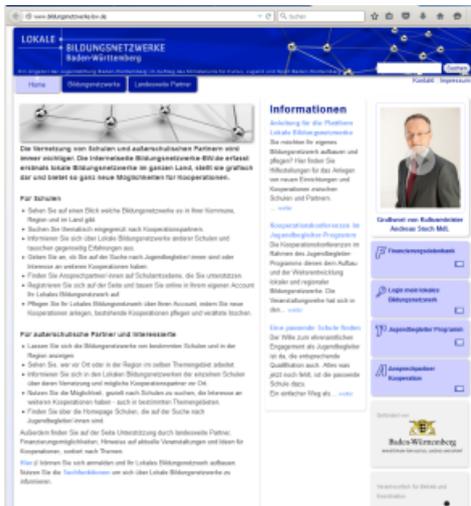
www.bildungsnetzwerke-bw.de

Internetportal für Bildungsnetzwerke

Die Vernetzung von Schulen und außerschulischen Partnern wird immer wichtiger. Die Internetseite Bildungsnetzwerke-BW.de der Jugendstiftung Baden-Württemberg erfasst erstmals lokale Bildungsnetzwerke im ganzen Land, stellt sie graphisch dar und bietet so ganz neue Möglichkeiten für Kooperationen. In das Internetportal können lokale Ganztagsangebote eingetragen werden. So wird ein regionales Bildungsnetzwerk geschaffen, auf das Anbieter (zum Beispiel MusiklehrerInnen) und Abnehmer (Schulen) zugreifen können. Alle Mitglieder des Tonkünstlerverbandes mit Kooperationsangeboten im Ganztagsbereich können sich hier eintragen: www.bildungsnetzwerke-bw.de, E-Mail: info@bildungsnetzwerke-bw.de, Telefon 07042 831719

Formal tritt der Pädagogische Förderkreis des Tonkünstlerverbandes (Adresse jeweils des betreffenden Regionalverbandes) – vertreten von jedem unserer Mitglieder – als Kooperationspartner auf. Das heißt, jedes Einzelmitglied kann nach Rücksprache mit dem zuständigen Regionalverband als Vertreter des Pädagogischen Förderkreises und im Auftrag desselben Kooperationsvereinbarungen abschließen. Die Verlässlichkeit wird durch die Institution des Förderkreises sichergestellt. Jedes Mitglied, das ein Angebot an eine Schule macht, kümmert sich um seine Vertretungsregelung. Dies ist eine grundlegende Bedingung für die reibungslose Durchführung der Kooperation. Generell wurde folgende Information zum Thema Instrumentalunterricht ausdrücklich auf der Regionalkonferenz Ganztagschule bestätigt: Schüler können die Ganztagschule für die Dauer des individuellen Musikunterrichts verlassen, wenn dies parallel zu einem anderen Betreuungsangebot der Schule geschieht und von der jeweiligen Schulleitung genehmigt wird.

Eckhart Fischer



Wichtiger denn je: die Vernetzung von Schulen
und außerschulischen Partnern.

Abbildung: www.bildungsnetzwerke-bw.de

Musik-Job-Börse im Landkreis Ludwigsburg

www.forum-musik-lb.de



Online-Hilfe: Jobangebote von und für MusikerInnen. Abbildung: Forum Musik

Das Forum Musik ist der Dachverband der musiktreibenden Verbände im Kreis Ludwigsburg. Spartenübergreifend vertritt es aktive Laienmusikerinnen und -musiker aller Altersgruppen und unterstützt deren Anliegen. Auf der Suche nach passenden Lehrkräften oder Dirigenten ist man derzeit auf überregionale und fachspezifische Verbandszeitschriften und Veröffentlichungen, bzw. auf die zufällige Information angewiesen. Das Forum Musik will die Angebote auf regionaler Ebene bündeln und hat deshalb eine Internet-Plattform aufgebaut, die allen Interessierten einen raschen und umfassenden Zugriff und damit Hilfe bietet.

Eine Besonderheit dieser Online-Jobbörse: Auch die Anliegen öffentlicher Schulen (z. B. die Suche nach Lehrkräften im Rahmen der Ganztagesangebote) werden mit aufgenommen, ebenso wie die Suche aus Vereinen und Jugendmusikschulen. Die neu eingerichtete Jobbörse ist nicht kommerziell und macht den direkten Kontakt zwischen Anbietern und Suchenden möglich. Sie finden sie auf der Homepage des Forums Musik: www.forum-musik-lb.de unter dem Menüpunkt „Jobbörse“.

Walter Layher

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherung
Generalagentur Ralf Rombach
Sommerhaldenstr. 90
70195 Stuttgart
Tel. 0711 696 09 29
Fax 0711 699 08 19
E-Mail: a.r.rombach@t-online.de



Klasse Jazz mit erstklassigen Musikern

Abendrot „Eigentlich ist dieses Album längst überfällig, so oft wurden wir von unserem Publikum nach einer neuen CD gefragt“, so der Jazzposaunist Uli Gutscher. Das erste Album „Inspiration“ ist längst vergriffen. Den Ausschlag, ein zweites endlich in Angriff zu nehmen, gab ein Anruf von Schlagzeuger Herbert Wachter, der Gutscher erzählte, dass im Artes Tonstudio in Esslingen jetzt ein Steinway-Flügel stehe. Kurz darauf entstand dort „Abendrot“ – mit Gutschers langjährigen Musikerfreunden Werner Acker (Gitarre), Tilman Jäger (Piano), Thomas Krisch (Kontrabass) und eben Herbert Wachter (Schlagzeug). Gutscher, der als Dozent für Jazzposaune, Harmonielehre, Ensembleleitung und Jazzpiano an der Stuttgarter Musikhochschule lehrt, ist darauf nicht nur als Posaunist, sondern in drei Nummern auch als Pianist am besagten Steinway-Flügel zu hören: „Damit habe ich mir den Wunsch erfüllt, bei dieser sehr persönlichen Produktion auch als Pianist vertreten zu sein“, so Gutscher.

Zehn eigene Kompositionen von Uli Gutscher sowie Arrangements von zwei Jazz-Standards („You dont’ know what love is“ von Raye-de Paul und „You’d be nice to come home to“ von Cole Porter) und von Johannes Brahms’ berühmtem Schlaflied „Guten Abend, gut’ Nacht“ umfasst die CD. Drei Stücke sind Gutschers Familie gewidmet: seinen Enkeltöchtern Noa und Marlene und seiner Tochter Lisa, deren Mutter. Für sie entstand die Jazz-Balladen-Fassung ihres Lieblings-Gute-Nacht-Lieds „Guten Abend, gut’ Nacht“. Damit endet eine CD, die keine Wünsche offen lässt: eine harmonische Mischung aus groove-betonten und balladesken Stücken, kompositorisch tiefgründig und technisch anspruchsvoll. Doch keine Bange, hier sind Vollprofis am Werk, allen voran Uli Gutscher selbst, dessen Posaune in jeder Lage betörend schön tönt. Kurzum: klasse Jazz mit erstklassigen Musikern. Hören und genießen!



Uli Gutscher Quintett: Abendrot, Mons Records, MR 874 574 (2015)

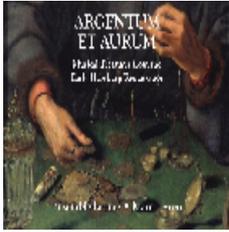
Robert Scheurer/Ulrike Albrecht

Musikschätze aus der Habsburger Zeit

Argentum et Aurum Rasch hat sich herumgesprochen, dass Marc Lewon und sein Ensemble Leones eine Idealbesetzung sind für die ganz, ganz Alte Musik. Die vier bereits erschienenen CDs decken ein Repertoire ab, das von einstimmiger Musik aus dem 13. Jahrhundert (des Minnesängers Neidhart) bis zu Instrumentalmusik um 1500 (von Josquin Desprez) reicht. Sie haben allesamt von der Presse viel Lob bekommen, drei davon wurden für die International Classical Music Awards (ICMA) nominiert.

Nun hat das Ensemble Leones ein neues, spannendes Album vorgelegt: „Argentum et Aurum – Musical Treasures from the Early Habsburg Renaissance“. Die Einspielung entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts an der Universität Wien und soll eine

31 Noten, Bücher und CDs unserer Mitglieder



Epoche europäischer Musikgeschichte erlebbar machen, in der Habsburg zur Weltmacht und Wien zur Musikstadt wurde. Das gelingt! Musik zu unterschiedlichsten Anlässen – darunter zahlreiche Ersteinspielungen – sind auf der CD zu hören: Geistliche und weltliche Stücke laden die Hörer in alpenländische Burgen und Kirchen ein, in Tanzsäle und Bürgerhäuser. Sie spiegeln wider, was das Leben der Menschen damals bestimmte – ihre Sorgen, Nöte, Freuden. Unter der Leitung von Marc Lewon musiziert das international besetzte Ensemble Leones gewohnt sachkundig, differenziert und vor allem lebendig, mit klaren Stimmen, auf sorgfältig ausgewählten und souverän beherrschten Instrumenten.

Ulrike Albrecht

*Argentum et Aurum – Musical Treasures from the Early Habsburg Renaissance.
Marc Lewon, Ensemble Leones, Naxos 8.573346 (2015)*

Musik aus Karlsruhe und Dresden

Musikalische Zeit- und Städtereisen

Zwei von TKV-Mitglied und Musikwissenschaftler Joachim Draheim betextete CDs entführen ihre Hörer in zwei verschiedene Städte, in zwei verschiedene Epochen: „Musik am Hofe zu Karlsruhe“ heißt die eine, „Lieder und Arien aus Dresden“ die andere.

Zuerst Karlsruhe, beginnend um 1715, dem Jahr der Stadtgründung. Was die Dirigentin und TKV-Mitglied Kirstin Kares an bislang unerhörter Musik aus dem Karlsruhe der folgenden 100 Jahre in den Musikarchiven der Badischen Landesbibliothek entdeckt hat, ist wirklich bemerkenswert. Ihre CD „Musik am Hofe zu Karlsruhe“ mit dem Karlsruher Barockorchester ist ein abwechslungsreicher Spaziergang durch ein Jahrhundert Musikgeschichte der Residenzstadt, von der Barockzeit bis zur Frühromantik. Und ein ganz besonderes Geschenk an die Stadt Karlsruhe zum 300-jährigen Stadtjubiläum 2015!

Sieben verschiedene Komponisten, die alle am Karlsruher Hof gewirkt haben, steuern die Musik dazu bei, von einigen kennt man heute nicht einmal mehr die Namen – angefangen bei Johann Philipp Käfer (1672–1728), dem Hofkapellmeister des Stadtgründers Markgraf Karl Wilhelm, bis hin zu Friedrich Ernst Fesca (1789–1826), der von 1815 bis zu seinem frühen Tod 1826 als Konzertmeister am Karlsruher Hof tätig war – unter seinem noch heute deutlich bekannteren Chef Franz Danzi (1763–1826). Das Karlsruher Barockorchester spielt die festliche Musik mit Verve und Transparenz gekonnt auf historischen Instrumenten: Willkommen am Karlsruher Hof!

Doch nun nach Dresden. Für die CD „Lieder und Arien aus Dresden“, die fast ausschließlich Erstaufnahmen enthält, hat Joachim Draheim Werke zusammengetragen, die im 19. Jahrhundert in Dresden komponiert, veröffentlicht oder bearbeitet wurden. Bekannteren Werken berühmter Komponisten wie Richard Wagner und Robert Schu-

32 Noten, Bücher und CDs unserer Mitglieder



mann stehen unbekannte Lieder des Wagner-Verehrers Adolf Jensen (1837–1879) gegenüber – oder des heute vergessenen Pianisten, Komponisten und Musikschriftstellers Ludwig Hartmann (1836–1910), der ab 1859 in Dresden wirkte. Auch er schrieb – unter anderem – zahlreiche Lieder, die eine Synthese zwischen der Tonsprache Wagners und der Tradition des deutschen Liedes seit Schubert versuchen. Im Gedächtnis der Musikwelt geblieben sind Hartmanns deutsche Übersetzungen fremdsprachiger Operntexte. Davon sind beispielhaft die erste Arie der Mimi aus Puccinis „La Bohème“ sowie der Prolog des Tonio aus Leoncavallos „Bajazzo“ auf der Dresden-CD zu hören. Mit Risako Kurosawa (Sopran), TKV-Mitglied Martin Nagy (Tenor), Claus Temps (Bariton) und Ira Maria Witoschynskij (Klavier) ist die Aufnahme bestens besetzt. Einer freudigen Entdeckung bislang unbekannter Ecken der Musikstadt Dresden steht also nichts im Wege!

Ulrike Albrecht

Musik am Hofe zu Karlsruhe. Kirstin Kares, Karlsruher Barockorchester, Christophorus 77391 (2015)
Lieder und Arien aus Dresden. Risako Kurosawa, Martin Nagy, Claus Temps, Ira Maria Witoschynskij, Ars Produktion 38 527 (2015)

Entdeckungen, Bearbeitungen

Schubert mit Seltenheitswert

Entdeckungen bei Schubert? Man mag kaum glauben, dass es das heute noch gibt. Inzwischen wurde eigentlich alles, was aus Schuberts Feder stammt, gesichtet, ediert und eingespielt. Das gilt auch für die unbekannteren Bühnenwerke, und selbst für Unvollendetes wie das Singspiel-Fragment „Adrast“ nach dem griechischen Historiker Herodot, das Schubert um den Jahreswechsel 1819/20 auf ein Libretto seines besten Freundes Johann Baptist Mayrhofer komponierte.

Sieben Nummern hat Schubert vollendet, vier weitere blieben Fragment oder sind nur flüchtig skizziert, die Dialoge sind seit 1843 gar verschollen. Auf der vorliegenden CD sind alle fertigen „Adrast“-Stücke zu hören – plus die bisher ungedruckte Introduction zum dritten Akt, die für diese Aufnahme erstmals entziffert und hörbar gemacht wurde.

Neben dem Opernfragment umfasst die CD eine ganze Reihe von Schubert-Liedern in Orchesterfassungen mehr oder weniger berühmter Komponisten-Kollegen. Schon im 19. Jahrhundert waren Schuberts Liedkompositionen sehr beliebt – und die virtuoson Klaviertranskriptionen von Franz Liszt & Co. machten sie nur noch berühmter. Auch Orchestrierungen der ohnehin oft sehr farbig konzipierten Klavierbegleitungen taten ein Übriges, um die Lieder der Intimität der bürgerlichen Salons und der Hausmusik zu entreißen und in die großen Konzertsäle zu bringen. Die CD präsentiert Beispiele des Organisten, Komponisten, Dirigenten und Musikwissenschaftlers Ernst Naumann („Szene aus Faust“), von Johannes Brahms („Ellens zweiter Gesang“ und Fünf Lieder) und Hector Berlioz („Erlkönig“).

33 Noten, Bücher und CDs unserer Mitglieder



Entdeckungen ist vielleicht ein bisschen hoch gegriffen, und die Kombination aus Singspiel-Fragment und Lied-Bearbeitungen nicht unbedingt zwingend. Dennoch bietet die von TKV-Mitglied Joachim Draheim konzipierte und von Barbara Berens (Sopran), Martin Nagy (Tenor), Steffen Lachenmann (Bariton), vom Kammerchor Potsdam und den Brandenburger Symphonikern unter Gernot Schulz engagiert interpretierte CD allemal Schubert-Musik, wie man sie nicht alle Tage zu hören bekommt. Schöne Musik – mit Seltenheitswert.

Ulrike Albrecht

Franz Schubert – Entdeckungen, Bearbeitungen. Barbara Berens, Martin Nagy, Steffen Lachenmann, Kammerchor Potsdam, Brandenburger Symphoniker, Gernot Schulz, Ars Produktion (2015)

Lieder von Margarete Schweikert

Vergessene Lieder einer Karlsruherin

1887 wurde die Karlsruher Geigerin, Lehrerin und Komponistin Margarete Schweikert geboren. Zu früh, um als komponierende Frau erfolgreich Spuren zu hinterlassen? Vielleicht. Einer Gruppe von Musikern um die Pianistin Jeannette La-Deur und die Karlsruher GEDOK-Gruppe ist es jedenfalls zu verdanken, dass Margarete Schweikerts fast vergessener Nachlass, der sich in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe befindet, derzeit veröffentlicht wird. Vor zwei Jahren haben sie ein ambitioniertes, umfangreiches Projekt zu der Komponistin angestoßen, das die Herausgabe ausgewählter Noten beim Furore-Verlag ebenso umfasst wie die Produktion einer Reihe von CDs in Kooperation mit dem SWR, die Bekanntmachung ihrer Werke in Konzerten und die wissenschaftliche Aufarbeitung und Einordnung ihres Wirkens.

Vor allem Lieder hat Margarete Schweikert komponiert, mit mehr als 160 machen sie den Großteil ihres Schaffens aus. Es sind Lieder zwischen Romantik und Moderne, die am ehesten an Max Reger erinnern, aber durchaus eine eigene Handschrift haben. „Die Lieder sind ein Schatz“, schwärmt die Pianistin und Herausgeberin Jeannette La-Deur. Gemeinsam mit dem profilierten, Salzburg- und Schubertiade-erfahrenen österreichischen Tenor Bernhard Berchthold hat die versierte Liedbegleiterin nun unter dem Titel „Im bitteren Menschenland“ eine CD mit 38 Schweikert-Liedern nach Gedichten von Goethe, Goll, Heine, Hölderlin, Lasker-Schüler, Morgenstern und anderen veröffentlicht. Sensibel vertont die Komponistin die anspruchsvollen Texte in ausdrucksvollen Melodielinien und emanzipierten Klavierparts. So bieten die Lieder beiden Interpreten – Sänger wie Pianistin – reichlich Entfaltungsmöglichkeiten. La-Deur und Berchthold nutzen sie zu beherzten, überzeugenden Interpretationen. Reizvolles Neuland haben die Zwei mit dieser Einspielung betreten, und es gibt noch mehr zu entdecken hier ...



Ulrike Albrecht

Margarete Schweikert „Im bitteren Menschenland“ – Lieder. Bernhard Berchthold, Jeannette La-Deur, Florian Noetzel/Ars Musica 7696 (2014)

34 Termine

September

Do, 24.9. bis Sa, 26.9.15 **13. Landeskongress der Musikpädagogik**, Stuttgart, Musikhochschule
siehe www.landeskongress.schulmusik-online.de

Oktober

Mo, 5.10.15 **nmz** Redaktionsschluss
Sa, 10.10. bis So, 11.10.15 **Jugendwettbewerb des TKV-BW** in den Fächern Klavier, Streicher und
Streicher-Kammermusik, Musikhochschule Stuttgart
Sa, 24.10.15, 9.30 bis 13 Uhr **Workshop des TKV-BW zum Thema „Kooperationen mit Ganztageschulen“**
Musikhochschule Stuttgart, Orchesterprobenraum, Ebene 8

November

Do, 5.11.15 **tonkünstler-forum #99** Redaktionsschluss
nmz Redaktionsschluss

Dezember

Sa, 5.12.15 **nmz** Redaktionsschluss
Sa, 5.12.15, 17 Uhr **Jugendwettbewerb des TKV-BW, Preisträgerkonzert**
Augustinum Stuttgart, Florentiner Str. 20, 70182 Stuttgart-Riedenberg
Do, 10.12.15, 19 Uhr **Jugendwettbewerb des TKV-BW, Preisträgerkonzert**
Kreissparkasse Esslingen, Bahnhofstr. 8, 73730 Esslingen, Kronensaal

Januar 2016

Fr, 22.1.16 bis So, 24.1.16 **Fortbildungen des TKV-BW***: Relative Solmisation –
Ein aktiver Weg zur inneren Vorstellung, Dozentin: Heike Trimpert

Februar

Fr, 5.2.16 **tonkünstler-forum #100** Redaktionsschluss
nmz Redaktionsschluss
Sa, 27.2.16 bis Mo, 29.2.16 **Fortbildungen des TKV-BW***: Arbeitsfeld Musikunterricht –
Vom Umgang mit Lampenfieber
Dozentinnen: Prof. Dr. Claudia Spahn, Dorothea Gädeke

März

Sa, 5.3.16 **nmz** Redaktionsschluss
Mo, 7.3.16 bis Do, 10.3.16 **Fortbildungen des TKV-BW***: Querflöte trifft Gruppe –
Kreative Herausforderung und Chance
DozentInnen: Prof. Dr. Andrea Welte, Julia Wetzels-Kagelmann

* Diese Kurse finden als Kooperationen in der Bundesakademie Trossingen statt. Weitere Infos hier: www.bundesakademie-trossingen.de

– Alle Angaben ohne Gewähr –

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württ. e.V.
Kernerstraße 2A, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2 23 71 26
Fax: 0711 2 23 73 31

Geschäftsführer

Eckhart Fischer
E-Mail: gf@dtkv-bw.de

Sekretariat Geschäftsstelle

Monika Kübler
E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de

Vorstandsmitglieder

Vorstandsvorsitzender

Cornelius Hauptmann
Stoßbäckerstr. 124, 70563 Stuttgart
Telefon: 0711 9 01 86 60
E-Mail: sarastro@web.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Johannes Hustedt
Geigersbergstraße 12, 76227 Karlsruhe
Telefon: 0721 4846630
E-Mail: j.hustedt@kunsthaus-durlach.de
Referat: *Satzung, Verträge*

Beisitzer im Vorstand

Prof. Peter Buck
Am Sonnenweg 63, 70619 Stuttgart
Telefon: 0711 47 37 72
E-Mail: r.h.brandner@t-online.de
Referat: *Jugendwettbewerb*

Marie-Luise Dingler
Postfach 120401, 68055 Mannheim
Telefon: 0621 16 85 293
Mobil: 0163 47 49 004
E-Mail: marie@thetwoliins.de
Ref.: *Karriereplanung und Berufseinstieg*

Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Telefon: 07231 2 61 13
Fax: 07231 2 80 93 99
Mobil: 0175 5 18 32 08
E-Mail: emh@sthc.de
Internet: www.musik-paedagogin.de
Ref.: *Konferenz der Regionalvorsitzenden*

... Beisitzer im Vorstand

Ekkehard Hessenbruch
Esslinger Str. 38, 73650 Winterbach
Telefon: 07181 43 549
Fax: 07181 60 50 58
E-Mail: hessenbruch@cellowelt.de
Referat: *Musikalische Bildungspolitik*

Verena Köder
Mühlweg 10, 73433 Aalen
Mobil: 0178 7 90 77 51
E-Mail: v.koeder@gmx.de
Referat: *Öffentlichkeitsarbeit,
Printmedien, Internet und Social Media*

Gefion Landgraf-Mauz
Holzwiesenstr. 18, 72127 Kusterdingen
Telefon: 07071 36 00 62
Fax: 07071 36 95 92
E-Mail: querfloete@ogniland.de
Referat: *Länderübergreifende Kontakte
Jugendbildung*

Anja Schlenker-Rapke
Badener Straße 35, 76530 Baden-Baden
Telefon: 07221 24 221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de
Referat: *N. N.*

Fachausschussvorsitzende

Konferenz der Regionalvorsitzenden

Vorsitzende: Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Telefon: 07231 2 61 13
Fax: 07231 2 80 93 99
Mobil: 0175 5 18 32 08
E-Mail: emh@sthc.de

Landesfachausschuss Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter
Stuttgarter Str. 15, 70469 Stuttgart
Telefon: 0711 13 53 01 13
Fax: 0711 13 53 01 20
Mobil: 0171 5 20 63 55
E-Mail: info@freie-musikschule.de

Sprecher: Thomas Ungerer
Bismarckstr. 77, 71287 Weissach
Telefon: 07044 9 03 96 00
E-Mail: Thomas.V.Ungerer@t-online.de

Orts- und Regionalverbandsvorsitzende Baden-Baden

Anja Schlenker-Rapke
Badener Str. 35, 76530 Baden-Baden
Telefon: 07221 24 221
Mobil: 0172 21 85 870
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de

Gaiva Brazénaité-Gaber
Am Holzplatz 11, 76534 Baden-Baden
Telefon: 07221 99 39 73
E-Mail: GaivaBG@aol.com

Böblingen

Siegfried H. Pöllmann
Jahnstr. 51, 71032 Böblingen
Telefon: 07031 23 62 33
Fax: 07031 22 15 96
E-Mail: s.h.poellmann@t-online.de

Gregor Daszko
Im Seele 47, 71083 Herrenberg
Telefon: 07032 79 87 01
Fax: 07032 79 87 02
E-Mail: gregor@daszko.de

Donau-Oberschwaben

Bernd Geisler
Mendlerstr. 25, 88499 Riedlingen
Telefon: 07371 90 92 20
E-Mail: geislerbernd@yahoo.de

Esslingen

Romuald Noll
Kelterstr. 2, 73733 Esslingen
Telefon: 0711 37 75 56
E-Mail: romualdnoll@gmail.com

Freiburg

Jonas Falk
Heinrich-Finke-Str. 6, 79111 Freiburg
Telefon: 0761 48 48 65
E-Mail: jonas.falk@t-online.de

Freudenstadt

Stefanie Aukthun-Klöveborn
Wolfsmatt 83, 77883 Ottenhöfen
Telefon: 07842 30 128
E-Mail: info@floetenstudio-fds.de

Göppingen

Peter Egl, Haldenwiesenstr. 22
73061 Ebersbach-Weiler
Telefon 07163 5 32 32 69
Fax 07163 5 32 52 70
E-Mail: p.egl@t-online.de

Heidenheim

Claudie Schulz, Weikersbergstr. 68,
89551 Königsbronn-Zang
Telefon: 07328 43 99 oder 924 95 33
Fax: 07328 924 95 34
E-Mail: claudie.schulz@t-online.de

Kristin Geisler, Regerstr. 36
89518 Heidenheim
Telefon: 07321 433 95
E-Mail: mail@kristin-geisler.de

Heilbronn

Robert Christoph Rühle
Luizhofen 1, 74182 Obersulm-Willsbach
Telefon: 07134 10 312
Fax: 07134 13 41 09
E-Mail: info@ruehlemusik.de

Karlsruhe

Johannes Hustedt
Geigersbergstr. 12, 76227 Karlsruhe
Telefon: 0721 48 46 630
E-Mail: j.hustedt@kunsthaus-durlach.de
Valentina Gatsenbiler
E-Mail: valentina.gatsenbiler@gmx.de
Andreas Grün
E-Mail: ag@andreas-gruen.de
Ludwig David Kottner
E-Mail: musikschulekottner@yahoo.de

Ludwigsburg

Christine Hölzinger
Wasenstraße 7/1, 71686 Remseck
Telefon: 07146 990 25 61
E-Mail: christine.hoelzinger@web.de
Internet: www.geigenunterricht-remseck.de

Irina Schwertfeger
Landäcker 1, 71686 Remseck
Telefon: 0178 648 85 30
E-Mail: irina-schwertfeger@hotmail.de
Internet: www.klaviermusik-schwertfeger.de

Pforzheim

Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Telefon: 07231 2 61 13
Fax: 07231 2 80 93 99
Mobil: 0175 5 18 32 08
E-Mail: emh@sthc.de
Internet: www.musik-paedagogin.de

Rems-Murr

Stefan Romer
Rosenstr. 20, 73650 Winterbach
Telefon/Fax: 07181 760 59
E-Mail: romried@aol.com

Jochen Kefer, Bei der Zehntscheuer 22
73650 Winterbach
Telefon: 07181 41 08 28
E-Mail: jkefer@arcor.de

Reutlingen

Ansprechpartnerin für den Landesverband
Einladungen Tonkünstlerrunde, Protokoll:
Christiane Väth-Weiszäcker
Steinenbergstr. 81, 72764 Reutlingen
Telefon: 07121 205 56 66
E-Mail: music.vaeth@posteo.de

Angela-Charlott Linckelmann
(Schülerkonzerte)
E-Mail: pianolinde@posteo.de

Eva Barsch (Presse-, Öffentlichkeitsarbeit)
E-Mail: eviollli@gmx.de

Gunhild Liebchen (Kasse) E-Mail:
gunhild.liebchen@violine-reutlingen.de

Traute Martensen (gesellige Veranstaltungen,
Wohnzimmerkonzerte, Jubilare)
E-Mail: traudemartensen@yahoo.de

Gerlinde Martin (Kooper. Musikschule)
E-Mail: gerlindemartin.piano@gmail.com

Ute Roming (Lehrerkonzerte)
E-Mail: ute.roming@web.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Barbara Witter-Weiss, Theodor-Heuss-
Straße 65, 69221 Dossenheim
Telefon: 06221 874 53 56
E-Mail: b.witter@gmx.net

Rhein-Neckar: Heidelberg

Elke Frickhöffer
Kaiserstr. 50, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 16 52 45
E-Mail: e.frickhoeffer@gmx.de

Greta Debove, Maria-Montessori-Str. 17
69221 Dossenheim
Telefon: 06221 86 77 83
E-Mail: gretadebove@web.de

Ditte Barth, In den Maßenäckern 41
69221 Dossenheim
Telefon: 06221 87 41 20
E-Mail: barth27@t-online.de

Stuttgart

Natalia Gerakis
Olgastraße 82, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2 36 50 58
E-Mail: mail@nataliagerakis.com
Internet: www.nataliagerakis.com

Tübingen

Achim Braun, Kressbacher Str. 9
72144 Dußlingen
Telefon: 07072 1 26 26 66
E-Mail: braunviolinmusic@gmx.net

Jean-Christophe Schwerteck
Marienburger Str. 12, 72072 Tübingen
Telefon/Fax: 07071 41 08 95
E-Mail: maestromusic@arlofin.de

Ulm

Astrid Moll
Radgasse 37, 89073 Ulm
Telefon 0731 2 78 92
E-Mail: mollviola44@aol.com

Villingen-Schwenningen

Markus Hebsacker
Vom-Stein-Str. 48, 78050 VS-Villingen
Telefon: 07721 212 23
Fax: 07721 50 65 04
E-Mail: markus.hebsacker@onlinehome.de

Melitta Knecht, Wunderland Musik
Musikpädagogische Privatschule
Hintere Schulgasse 3, 78549 Spaichingen
Telefon: 07424 50 49 62
Fax: 07424 60 11
E-Mail: wunderlandmusik@web.de

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11
78259 Mühlhausen-Ehingen
Telefon: 07733 54 80
Fax: 07733 34 24
E-Mail: kh.daehn@gmail.com

Zollernalb

Ulrike Schaper
Staig 9, 72379 Hechingen
Telefon: 07471 55 46
E-Mail: uscha.klavierstudio@t-online.de

Uli Johannes Kieckbusch
Vor dem Gerbertor 26, 72336 Balingen
Telefon: 07433 1 63 79
E-Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

**Umzug? Vermählung? Providerwechsel?
Änderungen von Anschrift, Telefon, E-Mail?
Bitte immer der Geschäftsstelle mitteilen.
Vielen Dank!**

37 Neue Mitglieder

Name	Vorname	Ort	Fächer	geworben von
Ams	Holger	Buchen	Violine	
Christmann	Kirsten	Karlsruhe	Blockflöte	
Gäbel	Leonore	Freiburg	Klavier	Frederike Gäbel, Osnabrück
Grehling-Becker	Franziska	Emmendingen	Oboe	
Groß	Christine	Wiesloch-Baiertal	Gesang	Brigitte Becker, Heidelberg
Hauser	Michael	Stuttgart	Keyboard	
Jabczynski	Birgit	Zwiefalten	Gesang	Bernd Geisler, Riedlingen
Kleindienst	Peter	Freiburg	Gitarre	Michael Kiedaisch, Freiburg
Kohlmann	Lisa	Buchen	Klarinette	Johannes Kohlmann, Mannheim
Martinez-Eisenberg	Elena	Mannheim	Violine	
Müller	Arne	Bammental	Violine	Christian Thürmer, Mannheim
Noeldeke	Barbara	Diefenbach	Violoncello	Eva-Maria Heinz, Pforzheim
Schreiber	Nico	Weil im Schönbuch	Gitarre	Ekkehard Hessenbruch, Winterbach
Stocker	Inés Alicia	Neubulach	Klavier	
Tillier	Markus	Freiburg	Violoncello	Cornelia Gengenbach, Karlsruhe
von Woellwarth	Moritz	Altensteig	Posaune	
Weidner	Cornelia	Stuttgart		Cornelius Hauptmann, Stuttgart
Zentawer	Thomas Max	Freiburg	Gitarre	

Bei Unzustellbarkeit bzw. Umzug Anschriftenberichtigungskarte!
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, E 26209 • ISSN 1862-7870

YAMAHA – Perfektion hat Tradition.



Fragen Sie nach
KONDITIONEN
für den Tonkünstler-
verband!

Vor über 100 Jahren war Hamamatsu der Geburtsort der heutigen Yamaha Premium-Palette, die heute führende Pianisten für die besten Klaviere und Flügel weltweit halten.

Über Generationen haben die Yamaha Klavierbauer stets ein Ergebnis vor Augen:

Das Erreichen einer klaviergewordenen Perfektion.



Ihr Partner seit über 100 Jahren



PIANO-FISCHER | Theodor-Heuss-Straße 8 | 70174 Stuttgart | Telefon 07 11/163 48-270 | **S**-Bahn Stadtmitte | **P** im Hof
MÜNCHEN | STUTTGART | SCHWÄBISCH HALL | WWW.PIANO-FISCHER.DE